



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Anzeigergebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilagschrift 1 1/2 Sgr.

Erpedition: Herrenstr. Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Befellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe.

Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 29. April 1868.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementpreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Postzuschlages 1 Thlr. 25 Sgr.

Da die k. k. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir diejenigen, welche dieses neue Abonnement benutzen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 25 Sgr. **direct** und **franco** an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 24. April 1868.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Noch ein Blick auf den Proceß Ebergenyi.

Das Urtheil ist gesprochen und, wenn wir nicht sehr irren, in vollster Uebereinstimmung mit der öffentlichen Meinung. Nichts liegt uns ferner, als aus dem reichen Material des Processes Capital schlagen zu wollen gegen Adel oder Concordat, gegen stiltliche Begriffe der sogenannten „Cavaliers“ und der österreichischen Aristokratie oder was sonst — aber ebenso falsch wäre es, sein Auge den Streiflichtern zu verschließen, welche fast zu blendend auf die politischen, socialen und religiösen Verhältnisse des Nachbarstaates geworfen werden, sein Ohr dem Mahnruf der Moral zu verschließen, welcher vernehmlich genug aus dem Chaos innerer Fäulnis und Verderbtheit uns entgegenklingt.

Wie charakteristisch ist das Verlangen Chorinskis, welches uns naiv erscheint — der Kaiser möge den Proceß einfach niederschlagen. Beuß und Hohenlohe sollen durch Fürsprache den Giftmörder — denn er ist der wahrhaft Schuldige — auf freien Fuß setzen, der Kaiser habe ja das Recht, Untersuchungen aufzuheben — „wenn ich so gefehlt hätte, so gebührt mir und unserem Namen Rächlichkeit“. Graf Gustav will nicht nur nach Amerika oder Australien gehen, er will selbst — Geiseln werden, nur um frei zu werden.

Ketzerei muß ihm seinem bisherigen Lebenswandel nach freilich als sehr hart erscheinen, aber sein Charakter ist nicht fern von der verzweifelten Frömmigkeit Franz Moor's; seine Denkweise ist das Product jener Erziehungsmethode, gegen welche erst in neuester Zeit der Kampf der Geister endlich die Masse des Volkes aufgerüttelt, zu Ehren der Manen Josephs II. Die Bigotterie findet sich in jenen Briefen, wie man sie nach Inhalt und Styl überhaupt keinem preussischen Corporal zutrauen dürfte, in einem widerlichen blasphemischen Verein mit den gemeinsten unästhetischen und unmoralischen Gedanken. Er betet, bittet Gott fieselig, schwört bei Gott und der heiligen Jungfrau Maria in denselben Zeilen, in welchen er von sinnlicher Beglückung spricht, zur Klugheit und Standhaftigkeit bei Verübung des Verbrechens ermahnt und der Bravis erwählt, welche im Falle des Mißlingens das Opfer abthun sollten. Diese Bravis sucht er nicht aus in der Hefe der Gesellschaft, im Abwusch des Pöbels, sondern unter pensionirten Offizieren, die im Verein mit einem „Lumpen von Deutschmeister“ seines Bluts gewärtig sein sollen.

Bei der beiderseitig nachgewiesenen lockeren Lebensweise, welche uns Graf Chorinski noch in andere Liaisons verwickelt erscheinen läßt und die Ehrenstiftsdame des Stiftes zur Schule Jesu in Brünn als Mitglied der demi monde zeigt, ist die heftige Liebe beider psychologisch merkwürdig, ebenso die Uebereinstimmung beider Charaktere. Beide sind verstockt und „unschuldig“, den stärksten Indicien gegenüber leugnend; beide scheinen das Gewicht der That nicht zu fühlen; wie dem Grafen der Mord als Kleinigkeit erscheint, so glaubt die Stiftsdame von angefahrenen Verwandten einen Meineid als ganz selbstverständlich voraussetzen zu dürfen. — „Lieber Steff, lege jedenfalls den Eid ab und desto früher desto besser.“ Selbst der schwächsten Neue fern leitet sie der Gedanke, daß Adel der Geburt und Protection sie vor den übelsten Folgen des Befehles schließlich bewahren werden. Nur die Bitte des Grafen um eine Pistole scheint ein Erkenntniß eigener Unwürdigkeit anzudeuten, wenn nicht der übrige weiche und verschrobene Charakter ihn fast des Selbstmordes unfähig erscheinen läßt.

Nicht Noth und Hunger, sondern die Sinnlichkeit trieb sie zu dem scheußlichen Verbrechen und zeigte der hohen und frommen Welt, daß nicht nur in den niederen Kreisen Thaten möglich sind, welche gleich sehr durch schändlichen Eigennutz, als durch innere Verworfenheit gekennzeichnet sind. Unwillkürlich ruft man sich den Vorwurf bitterer aber wahrer Ertastung in's Gedächtnis, daß gerade bei sogenannter streng und schroff religiöser Erziehung — und wir machen hier keinen Unterschied in der Confession — schwere Verbrechen größere Verbreitung haben, als da, wo die Toleranz jeden nach seiner Fagon selig werden läßt.

Der Lauf des Processes selbst macht ihn ebensowenig zur cause celebre wie der Thatbestand; die erbärmlichen Rettungsversuche, der ekelhafte geheime Briefwechsel, die Einzelheiten des Verhörs, die Tragweite Scheinbar geringer Indicien erst enthalten uns ein schauerliches Gesamtbild, sie machen den Fall zu einem Proceß, der nicht bloß Oesterreich, sondern die ganze civilisirte Welt erregt; zu einem Fall, dessen nackte Thatfachen und dräuende Konsequenzen gewissen Kreisen ein flammendes Mene Tefel zurufen, und der Alles in Allem fast ähnlich dem Proceß des Herzogs von Praslin vor der Februarrevolution wie ein Sturmvogel vor den Wetterwolken einherzieht.

Beleuchtung des vom preussischen Generalstabe edirten Werkes: „Der Feldzug des Jahres 1866 in Deutschland.“ (Drittes Heft: Schlacht von Königgrätz.)

XXXIV.

Vergleichender Blick auf den Stand der Armeen am 2. Juli. — Die Disposition Benedek's zur eventuellen Schlacht. — Die Befestigungsarbeiten des Feindes auf dem Schlachtfelde. — Der schwierige Marsch der Elb- und Ersten Armee zu demselben.

Zuvörderst weisen wir auf den, in den vorigen Briefen nach den Berichten des Generalstabes klar hingestellten Aufmarsch der einzelnen Corps und Divisionen hin, wie derselbe am 2. Juli sich gestaltet. Da bereits auch die Hauptquartiere der preussischen Heerführer Erwähnung gefunden, wird hierzu nur noch bemerkt, daß Feldzeugmeister Benedek das seinige am 2. Juli in der Prager Vorstadt von Königgrätz

ausschlug. Es hatten sonach die preussischen Heere freiwillig eine Front von nahezu fünf Meilen bewahrt. Zunächst dem Feinde standen Avantgarden der Divisionen Franseck und Horn in Milowitz, Gr. Jeriz und Cerekwitz. (Diese 3 Orte bilden ein gleichseitiges Dreieck, dessen nach Norden gerichtete Spitze in Gr. Jeriz liegt, während eine ganz gleiche, nach Süden gerichtete Spitze „Sadowa“ bildet.) Die österreichische Nordarmee war in der Ausdehnung von wenig mehr als einer Meile hinter der Bistritz, mit der Festung Königgrätz und der Elbe im Rücken, vereint. Sie war seit 5 Tagen in einer Concentration, welche die Ernährung erschwerte, nur Bivouaks zuließ, daher die Kräfte consumirt und jeder Fortbewegung die größten Schwierigkeiten entgegenstellte. Der nur 2 Meilen lange Marsch vom 1. Juli hatte daher auch 24 Stunden gedauert. Dies mußte auf baldige Entscheidung hindrängen, und hierzu kam noch, daß die österreichischen Corps-Commandanten an Benedek meldeten: die Truppen seien vom besten Geiste besetzt und wünschten baldigen Entscheidungskampf. Hatte daher Feldzeugmeister Benedek, nach österreichischen Angaben, erst die Absicht, den Rückmarsch auf Wien anzutreten, so war doch am 2. dieser Entschluß bereits beseitigt.

Der kaiserliche Feldherr ertheilte am Abend dieses Tages die folgende Disposition zur Schlacht: *) „Königgrätz, Prager Vorstadt, 2. Juli 1866. Heute eingelaufene Nachrichten besagen, daß stärkere feindliche Truppenmassen in der Gegend von Neu Bischof, Smidar und gegen Horitz stehen. Scharmügel haben bereits stattgefunden. Es dürfte morgen möglicherweise ein Angriff erfolgen, der zunächst gegen das königl. sächsische Corps gerichtet ist. Für diesen Fall befehle ich Folgendes: Das königl. sächsische Corps besetzt die Höhen von Popowitz (an der Bistritz, 1/2 M. südw. von Sadowa), durch die eigene Cavallerie gedeckt. Vor der Front sind nur Vortruppen vorzuziehen, links von diesen und etwas zurück, auf dem äußersten linken Flügel, bei Probus (1/2 M. westlich von Wsestar **) und Prim (unmittelbar südlich von Probus), hat sich die 1. leichte Cavallerie-Division (Welsheim) aufzustellen. Das 10. Corps (Gablensz) faßt Stellung rechts vom sächsischen Corps und endlich rechts von diesem das 3. Corps (Erzh. Ernst), das die Höhen von Lipa (1/2 Meile südöstlich von Sadowa, an der Chauffee) und Chlum (1/2 Meile östlich von Lipa) besetzt. Das 8. Corps (Erzh. Leopold) hat sich hinter dem sächsischen aufzustellen. So lange der Angriff auf unsern linken Flügel beschränkt bleibt, haben die hier nicht genannten Truppen sich nur in Bereitschaft zu halten. Sollte aber der feindliche Angriff auch gegen unsere Mitte und rechten Flügel gerichtet werden, dann tritt die ganze Armee in Schlachtlageordnung, und es hat Folgendes zu geschehen: Das 4. Corps (Festetics) marschirt rechts vom 3. Corps auf die Höhen von Chlum und Redelitz (1/2 Meile östlich von Chlum; ebensoweit vor der Elbe) auf, und auf dem äußersten rechten Flügel daneben das 2. Corps (Thun). Die 2. leichte Cavallerie-Division (Taris) rückt hinter Redelitz. Das 6. Corps (Kramming) sammelt sich auf den Höhen von Wsestar. Das 1. Corps (Clam) rückt nach Rosberitz (1/2 Meile südlich von Chlum, rechts neben der Chauffee). Die 1. und 3. Reserve-Cavallerie-Division (Goldstein und Condobove) rücken nach Sweti (1/2 Meile östlich von Wsestar), die 2. nach Briza (1/2 Meile südlich von Wsestar, also links der Chauffee). Bei der Annahme eines allgemeinen Angriffs bilden die Reserve der Armee: Das 1. und 6. Corps, die 5 Cavallerie-Divisionen und die Armee-Geschütz-Reserve, die hinter 1. und 6. Aufstellung nimmt. Die Armee-Reserve bleibt zu meiner ausdrücklichen Verfügung. Morgen Früh muß die ganze Armee einer Schlacht gewärtig sein. Das zuerst angegriffene Corps theilt dies unverweilt den nach der Disposition zunächst stehenden Corps mit, welche ihrerseits die erhaltene Mittheilung weiter senden. Das 8. Corps bricht unversätzlich auf, es sendet einen Offizier in das Hauptquartier des sächsischen Corps voraus, welcher je nach der Sachlage daselbst dem 8. Corps entgegen eilt und es hinter das sächsische Corps führt. Sollte kein Angriff erfolgt sein, rückt das 8. Corps in sein Lager. Wenn nur der linke Flügel der Armee angegriffen wird, werde ich mich bei diesem, sonst auf der Höhe von Chlum aufhalten. Sollte die Armee zum Rückzuge gezwungen werden, so erfolgt dieser auf der Straße über Holie gegen Hohenmauth, ohne die Festung zu berühren. Das 2. und 4. Corps haben gleich Pontonbrücken über die Elbe herstellen zu lassen, und zwar Ersteres 2 Brücken zwischen Lochenitz (1/2 Meilen nördlich von der Festung) und Predberitz (unmittelbar südlich von Lochenitz), das 4. Corps 2 Brücken bei Placa (1/2 Meile nördlich der Festung). Das 1. Corps läßt, so gleich eine Brücke bei Swiar (1 Meile östlich von Königgrätz), über die Adler (Nebenfluß, der von Osten südlich der Festungswälle in die Elbe geht) schlagen. Die Disposition für den eventuellen Rückzug wird morgen nachfolgen. (gez.) Benedek.“ (Diese Disposition für den Rückzug, speciell welche Brücken den einzelnen Corps angewiesen waren, und wie der Marsch so großer Abtheilungen auf Holie bewerkstelligt werden sollte, scheint den Corps gar nicht zugegangen zu sein. Einzelne derselben stellen es wenigstens bestimmt in Abrede.)

Es sei hier bemerkt, daß Graf Clam Gallas nach Wien berufen, am Morgen des 3. Juli sein Corps verließ, das Gr. Gondrecourt übernahm. Auch die Generale Henikstein und Krizmanic wurden ihrer Popen entbunden und General-Major v. Baumgarten erhielt die Geschäfte des Stabschefs. In Stelle des Erzherzogs Leopold führte bereits General-Major Weber das 8. Armeecorps. Für die Verstärkung des Schlachtfeldes war dem Genie-Director der Armee, Oberst v. Pidoll, am 1. Juli Abends bereits befohlen, einige Befestigungen anzulegen. Es wurden deshalb noch im Laufe des Vormittags am 2. Juli die Batterien Nr. 1 bis Nr. 5 hergestellt. Nr. 1 nördlich der Kirche von Redelitz (2. Corps); Nr. 2 etwa 1500 Schritt nordwestlich dieser Kirche, auf dem von Maslowed (1/2 Meile östlich von Sadowa) herabfallenden Bergange (4. Corps); Nr. 3 etwa 1000 Schritt östlich des Nordausganges von Chlum (3. Corps); Nr. 4 hart westlich desselben Ausganges (3. event. 8. Corps);

*) Bis auf Nebensächliches wörtlich mitgetheilt.
**) Es wird hier an die bereits gegebenen Orientierungspunkte erinnert, welche je 1/2 Meilen von einander entfernt, von Süd-Ost nach Nord-West, an der Chauffee liegen: Königgrätz, Wsestar, Sadowa, Milowitz.

Nr. 5 vom Westausgange von Chlum 500 Schritt entfernt (3. event. 10. und 8. Corps). Im Laufe des Nachmittags bis zum nächsten Morgen wurden Verhaue in den der Batterie Nr. 4 zunächst liegenden Lipaer Wäldchen vollendet. Am 3. Juli Morgens 10 Uhr wurden die Batterien Nr. 6 und 7 auch fertig. Ersterer südwestlich dieses Wäldchens; letztere südlich von Nr. 6. Am 2. Juli Abends wurden vor Batterie Nr. 3 (bei Chlum) noch bastionsförmige Jägergräben mit 8 Fuß hoher Deckung nebst Traversen fertig. Endlich wurden noch folgende Arbeiten beendet: 2 ähnliche bastionsförmige Jägergräben vor Batterie Nr. 1 (bei Redelitz); einer dito zur Flankirung der Batterie Nr. 4 (westlich von Chlum); endlich Jägergräben und Verhaue zur Flankirung von Nr. 4 und 5 um die nördliche und westliche Lisiere des Lipaer Wäldchens.

In Betreff der Befestigung des linken Flügels befand man sich aber noch in Berathung als bereits der preussische Angriff erfolgte. Man schickte daher hier das Genie zur weiteren Befestigung der westlichen Front von Lipa und östlichen von Chlum wieder rechts ab. Bei Probus (also in der 2. Linie des linken Flügels) begann man um 10 1/2 Uhr während des Donnerstags der Schlacht die Lisiere dieses Dorfes und dann die von Nieder-Prim in Vertheidigungszustand zu setzen. Das Wäldchen zwischen Probus und Charbusitz (1/2 Meile südwestlich von Wsestar) wurde dann noch mit einem Verhaue versehen. — Die Disposition des Prinzen Friedrich Carl war Abends 9 Uhr erlassen. Die Befehle konnten also nur spät an die Truppen gelangen. Bei der Elbarmee erhielten die entferntesten Divisionen den Befehl des General Herwarth erst Nachts 2 1/2 Uhr, und um 3 Uhr sollte aufgebrochen werden. Anhaltender Regen hatte die einzuschlagenden Dorf- und Feldwege fast ungangbar gemacht, die Dunkelheit erschwerte noch außerdem den Marsch. Es konnte daher die Avantgarde der Elbarmee (v. Schöler) erst um 7 1/2 Uhr Früh aus dem Walde von Kobilitz (1/2 Meile westlich von der Bistritz bei Redganitz und 2 Meilen westlich von Wsestar) debouchiren. Auch bei der Ersten Armee ließen sich die Zeiten nicht einhalten. An die Division Dümpling gelangte der Befehl erst 1 1/2 Uhr Morgens. Dennoch traf dieselbe wenigstens nach 6 Uhr auf dem ihr angewiesenen Plage ein. Aehnlich verhielt es sich mit den anderen Divisionen. Nichtsdestoweniger war die vom Prinzen Friedrich Carl bezeichnete Linie bald nach Anbruch des trüben Regentages besetzt.

Breslau, 28. April.

Das erste Zusammentreffen mit den süddeutschen Abgeordneten in der gestrigen Eröffnungssitzung scheint ja ein ganz gemüthliches gewesen zu sein; das Willkommen, das ihnen der permanente Alterspräsident Hr. v. Frankenberg brachte, wurde mit einem allgemeinen „Bravo“ aufgenommen. Schließlich wird der Norden einsehen, daß der Süden doch nicht so schlimm sei, und der Süden, daß der Norden ebenfalls ein warmes Herz für Deutschland mitbringt, und wenn auch nicht schon in der ersten Session, werden später doch sicherlich „die feindlichen Brüder“ gerührt einander in die Arme schließen. Was der Eröffnungsrede fehlte, hat der Alterspräsident ergänzt: „Das Ziel unserer Arbeiten heißt das einig Deutschland;“ auch diese Worte fanden in der Versammlung überall Anklang. Hr. v. Frankenberg hat die Zeit mit durchlebt, in welcher es schon als Verbrechen galt, nur von der Einheit Deutschlands zu sprechen; heute bringt er derselben in einer officiellen Versammlung im Angesichte Europas ein Hoch aus. Die Geschichte steht doch nicht still.

Sonst ist aus Berlin wenig zu berichten, ebenso aus Wien. In Osn finden zur Taufe der jüngstgeborenen Erzherzogin große Festlichkeiten statt, über welche die österreichischen Blätter berichten.

Die Nachrichten aus Italien sprechen vor Allem davon, daß das Ministerium Menabrea sich große Mühe gebe, gegen die antipreussischen Tendenzen Lamarmora's und seiner Anhänger anzukämpfen. Sodann versichern dieselben, daß in Bologna von ernstlichen Unruhen nicht die Rede sein könne und daß die Verhaftungen in Parma sich nur auf 15 bis 20 Personen belaufen haben, während Modena und Ferrara ganz ruhig geblieben seien. Dagegen gestehen dieselben, daß man in Bologna eine militärische Bewachung noch für nöthig erachtet und daß der Kriegsminister an die commandirenden Generale ein Rundschreiben gerichtet hat, welches diesen größere Energie gegenüber den Volksaufständen empfiehlt.

Wie wenig die Beruhigung, zu der man in Frankreich für den Augenblick wieder zurückgekehrt ist, eine vollständige genannt werden darf, beweist vor allem ein Alarmartikel, welchen die „Presse“ unter dem Titel „die Gefahr“ bringt und an welchem sie mit einem großen Aufwande von strategischer Rannegeierei die schon von Emile de Girardin aufs Tapet gebrachte Frage des „rheinischen Festungsvierecks“ Mainz, Koblenz, Luxemburg (selt Trier) und Landau behandelt. Vornehmlich machen Koblenz und Mainz, letzteres am meisten, der „Presse“ Sorgen. So lange dieses gewaltige Viereck Frankreich bedroht, kann von Ruhe in Europa keine Rede sein. Die „Presse“ will also großmüthigst mit einem Minimum von Zugeständnissen sich zufrieden geben. Koblenz darf stehen bleiben, da es, ohne Mainz, nicht bedrohlicher für Frankreich ist, als Metz für Deutschland. Die Befestigungen von Mainz und Landau aber müssen, wie voriges Jahr die von Luxemburg, geschleift werden, und zwar im Namen des allgemeinen europäischen Friedens. „Denn wenn einmal, so lautet die tröstliche Versicherung am Schlusse, dieser Festungsgürtel zerissen ist, so denkt wahrlich Niemand in Frankreich mehr daran, ein oder zwei Departements mehr zu erwerben, die weder zum Ruhm noch zur Freiheit Frankreichs etwas beitragen.“ Besondere Aufsehen haben in Paris die Nachrichten aus Luxemburg erregt. Der „Avenir national“ brachte nämlich von dort folgendes Telegramm: „Die Sitzung der Kammer war sehr bewegt. Der Herr Brasfleur führte seine Interpellation wegen annerzionistischer Umtriebe im französischen Sinne aus, welchen das Blatt „L'Avenir“ zum Organ diene. Die Regierung hat versprochen, jede Propaganda in diesem Sinne zu verhindern.“

Natürlich verichert man nun, daß die Behauptung, der französische Vice-consul sei der Redacteur des neuen Blattes „L'Avenir“, unwahr sei und daß die Agitationen im Großherzogthum, weit entfernt das Werk der französischen Politik zu sein, sich vielmehr aus der Lage des Landes erklären, dessen Intereffen vielfach leiden. Frankreich habe die Situation in Luxemburg erreicht, die es anstrebe. Mehr verlange es nicht. — Daß der Zusammentritt des Zollparlaments dem französischen auswärtigen Amte Gelegenheit gegeben hat, seine Ansichten über dasselbe seinen Agenten in einem längeren Exposé mitzutheilen, haben wir bereits erwähnt. Dasselbe spricht darin vor

Allem das Vertrauen aus, daß jene Versammlung ihrem volkswirtschaftlichen Programme nicht werde untreu werden. Gleichwohl, sagt Marquis de Moustier hinzu, müsse man sich darauf gefaßt machen, daß Versuche, die politischen Beziehungen des Südens zum Norden in dieser Versammlung zur Sprache zu bringen, schwerlich ausbleiben dürften; dies sei aber in keiner Weise ein Grund zur Beunruhigung, da man überzeugt sein könne, daß die betreffenden Regierungen derartigen Ausschreitungen des Patriotismus mit einem Hinweis auf den wahren Zustand der Geister in Süddeutschland zu begegnen wissen würden. In diesem Sinne also habe Frankreich alles Interesse, aufmerksamen Auges die Behandlung der national-ökonomischen Fragen zu verfolgen, die in diesem Momente vor Allem sein und Deutschlands Interesse beanspruchen dürften.

Was endlich die als Ereigniß betrachtete Rede betrifft, welche Jules Favre in der Akademie hielt und aus der wir schon gestern das Wesentlichste mitgetheilt haben, so zeigen sich die Pariser demokratischen Blätter mit derselben natürlich nicht sehr zufrieden. Insbesondere wirft der „Avenir nationale“ J. Favre vor, einmal, daß er sich überhaupt um einen Platz in der aus clericalen und aristokratisch-monarchischen Elementen zusammengesetzten Akademie beworben habe, und zweitens, daß er in seiner Rede dem alterthümlichen Spiritualismus des Herrn Cousin das Wort geredet habe. „Wir ehren J. Favre“, — so schließt Herr Peyrat seine längere Ausführung dieser Vorwürfe, — „wegen der Dienste, welche er unserer Sache leistet, wir bewundern seine parlamentarische Beredsamkeit und haben das oft genug gezeigt; aber bei dieser für ihn so wichtigen Gelegenheit hat Herr Favre eine falsche Bahn betreten und wir haben es ihm sagen müssen. Das einmüthige Gefühl unserer betrübten und mißvergnügten Freunde beweist uns, daß wir nicht zu viel gesagt haben.“ Die übrigen freisinnigen Blätter (im „Siccle“ Louis Jourdan) sprechen mit großem Lobe von der Rede, während die Regierungsergänger sich für die politischen Anspielungen, welche sie enthält, durch allerlei Ausfälle rächen. Nur die „France“ scheint nach einem vorläufigen Artikel durch den Katholiken Favre mit dem Republikaner Favre verlobt zu sein.

Unter den Nachrichten aus England verdient zunächst die Behauptung der „Morning Post“ einige Beachtung, daß die Königin Victoria sich in jüngster Zeit in der Rolle als Friedensstifterin gefallen habe. Der Pariser Correspondent des gedachten Blattes macht nämlich die Mittheilung, daß die Königin im Interesse der Erhaltung des Friedens die Kronprinzessin von Preußen veranlaßt habe, ihren Einfluß beim Hofe von Berlin geltend zu machen, um einen verständlicheren Geist zwischen Preußen und Dänemark anzubahnen. Dieselbe habe auch versichernde Zusagen erhalten, deren Aufrichtigkeit sich binnen Kurzem durch die Unterhandlungen, welche zwischen Berlin und Kopenhagen gepflogen werden und einen offiziellen Charakter annehmen sollten, bewahren würde. Wir lassen natürlich die Glaubwürdigkeit jenes Pariser Correspondenten dahin gestellt; indes hegen wir nichtsdestoweniger die Befürchtung, daß der „Morning-Post“ es mit dieser Nachricht nicht anders ergehen werde, als es der „Times“ mit jener Berliner Correspondenz ergangen ist, welche von russisch-französischen Allianzprojecten über Preußen hinweg berichtete, nachdem sich das Berliner Cabinet angeblich geweigert, auf Anträge Napoleons III. einzugehen, welche Preußens Betheiligung an der neuen Orientpolitik zum Zwecke gehabt. Diese mit mancherlei Details ausgestattete Erzählung, die augenscheinlich auf die persönliche Kenntniß gewisser Eigenthümlichkeiten direct betheiligter Persönlichkeiten, wie des Generals Ignatiew, begründet war, erregte in diplomatischen Kreisen einiges Aufsehen.

Auf angestellte Um- und Anfrage will nun aber ein Pariser Correspondent der „R. Z.“ erfahren haben, daß jene Angaben des leitenden Londoner Blattes den Thatsachen nicht entsprechen. Namentlich habe sich herausgestellt, daß der Kaiser der Franzosen in Berlin nie eine abschlägige Antwort habe erhalten können, weil er sich gehütet, je einen derartigen Vorschlag zu machen.

Was das bereits in Kurzem besprochene englische Budget betrifft, so ist die Kritik der englischen Journale über dasselbe im Allgemeinen eine ziemlich freundliche. Die conservativen Blätter loben es aus Parteirücksichten, und die radicalen können sein Princip nicht gut angreifen, weil es im Grunde die ibrige ist, nämlich Erhöhung der directen Steuern, und somit Schonung

der ärmeren Volksklassen, die von diesen nicht betroffen werden. Das Princip des Budgets wird daher nur von der „Times“ angegriffen: erstens weil die ganze Berechnung höchst unklar sei, insofern sie auf einem Abschluß des abyssinischen Krieges für Monat Mai basire; zweitens weil aus Popularitätshascherei die ganze Last des Krieges den vermögenden Klassen aufgebürdet werde; und drittens, weil es gar zu unjünglich sei, mit der Tilgung alter Schulden fortzufahren, während man sich gezwungen sehe, neue zu machen. Das leitende Blatt richtet sich diesmal mit seinem Tadel ebenso scharf gegen die Gladstonianer, wie gegen den gegenwärtigen Schatzkanzler.

Ueber das neue spanische Ministerium spricht sich namentlich das „Journal des Debats“ mit ziemlicher Bitterkeit aus.

„An gutem Willen“ — so sagt das Blatt nämlich, — „fehlt es wahrlich Herrn Gonzalez Brabo und seinen Freunden nicht, allein es fragt sich, ob sie die Kraft haben werden, um das Regiment, das seit Jahren auf Spanien lastet, fortzuführen. Wir möchten es bezweifeln. Zum Glück für das Menschengeschlecht ist es nicht Jedermann, so baar man auch aller Gewissensregungen sein mag, verliehen, die Völker lange Zeit mit eiserner Hand zu regieren. Narvaez war immer der Hauptträger der Reaction; Niemand hat mehr als er gegen die Freiheiten seines Landes gethan. Wir unternehmen es für heute nicht, seine politische Laufbahn zu erzählen. Es ist an den zahlreichen Deportirten, welche die Philippinen und Fernando-Po bevölkern, ohne von den noch zahlreicheren Spaniern zu reden, welche in dem Auslande eine Zufluchtsstätte gefunden haben, diesem Staatsmanne die Leichenrede zu halten.“

Deutschland.

— Berlin, 27. April. [Die Fractionen des Zollparlaments. — Die Zollordnung. — Herr v. Arnhäuser.] Die bisherigen Fractionen-Besprechungen der Mitglieder des Zollparlaments haben zu Resultaten noch nicht geführt. Die Süddeutschen, die sich, ohne Unterschied der Parteien gestern Abend im Hotel St. Petersburg zusammen gefunden hatten, sind über die ersten Begründungen nicht hinausgekommen; auch die National-Liberalen besprachen nur die Präsidienwahl, Beschlüsse sind jedoch nicht gefaßt. Ueber die Wahl Simons zum Präsidenten und des Fürsten Hohenlohe zum Vicepräsidenten ist, wie es scheint, alle Welt einig, aber die Wahl des zweiten Vicepräsidenten scheint auf um so größere Schwierigkeiten zu stoßen. Die Liberalen aus Norddeutschland, die Hessen und die Badenser wollen Roggenbach, die Süddeutschen sind gegen ihn, sie möchten eher Bluntzli ihre Stimmen geben, Freiconservative und Conservative wollen dagegen den Herzog von Ujest gewählt wissen, ob eine Einigung erzielt wird, steht dahin und möglicher Weise kommt es zu engeren Wahlen. — Hinsichtlich des Verkehrs unter den Abgeordneten aus Nord und Süd ist von erfreulichen Beziehungen der Norddeutschen, Badenser und Hessen zu berichten, die Baiern, noch mehr aber die Württemberger halten sich jetzt zurück. „Noch sind wir mit ihnen wie Del und Wasser“ kann man von den Norddeutschen hören, jedoch mit dem Zusatz: „hoffentlich giebt sich das bald!“ — Schließlich ist noch zu melden, daß man unter den badischen und hessischen Abgeordneten mit der Absicht umgeht, Anträge auf den Eintritt Badens und Hessens in den Nordbund einzubringen, auch der Erlaß einer Adresse in Beantwortung der heutigen Thronrede ist in jenen Kreisen zur Anregung gekommen. — Eine Anzahl hier lebender Mainzer veranstaltet morgen Abend dem Abg. Dr. Ludw. Bamberg ein Begrüßungsfest, wozu auch andere Mitglieder des Zollparlaments eingeladen sind. — Eine der ersten Vorlagen des Zollparlaments wird der Entwurf wegen Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung in der Zollstrafgesetzbuch sein. Derselbe gelangte, wie zur Zeit gemeldet, als Präsidialvorlage an den Bundesrath zu Anfang des vorigen Monats und umfaßte ursprünglich 6 Paragraphen. Die gegebene Denkschrift betonte die Bedürfnisfrage angeht des außerordentlichen Aufschwungs des Verkehrs durch die Vermehrung der Eisenbahn und Dampfschiffsverbindungen, bemerkte jedoch, daß wegen der erforderlichen sorgfältigen Vorbereitung in der jetzigen Session dem Zollparlament eine entsprechende Vorlage noch nicht gemacht werden könne und daß sich der Entwurf auf Abänderung einzelner Punkte der Zollordnung und Zollstrafgesetzbuch beschränke. Hierzu hat bekanntlich Sachsen erweiternde Anträge gestellt, welche mit dem Entwurf den

vereinigten Ausschüssen des Zollbundesrathes für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr zur Prüfung vorlagen. Der Bericht gedachter Ausschüsse an den Bundesrath ist beendet und schließt mit dem Vorschlage eines neuen Entwurfes, welcher 9 Paragraphen umfaßt und eingehend motivirt ist. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß schon der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages und zwar auf Anregung des Vorstehersamtes der Kaufmannschaft zu Königsberg, welches wiederum von der Deputirten-Conferenz norddeutscher Seehandelsplätze damit beauftragt ward, sich eingehend mit dem Gegenstand beschäftigt habe, und der bekante Inhalt der Anträge dieses Ausschusses kurz resumirt. Unter Anerkennung der Bedürfnisfrage werden dann die einzelnen Vorschläge der Ausschüsse beleuchtet. Das Gesetz selbst soll nach dem Ausschußantrage schon mit dem 1. Juli 1868 unter den Regierungen des Zollvereins in Kraft treten. Nach § 1 wird der erste Satz im 3. U. des § 7 der Zollordnung, wie folgt, gefaßt: „Die Declaration über Ladungen, von welchen der Eingangszoll mehr als 10 Thlr. (17 Gld. 30 Kr.) beträgt, muß, wenn die Waaren zur Weiterbeförderung unter Begleitscheincontrolle bestimmt sind, zweifach ausgefertigt werden.“ Nach § 2 wird § 9 der Zollordnung dahin geändert, daß, wenn der Wagenführer keine Frachtbriefe oder unvollkommen über seine Ladung sprechende Papiere hat, dies ausdrücklich in dem Abfertigungspapiere erklären und damit den Antrag auf amtliche Revision verbinden muß. Diese erfolgt von Seiten der Zollbehörde, den Befund muß der Wagenführer mit unterzeichnen und sich gefallen lassen, daß die gehörig declarirten Ladungen in der Abfertigung vorgehen und die Ladung inzwischen auf seine Kosten unter amtlicher Bewachung und Verschluß gehalten wird. Auch der Waarenempfänger ist berechtigt die Menge und Gattung der Waaren vor der Revision zu declariren, haftet aber für die Richtigkeit der Declaration. — § 3 giebt dem § 44 der Zollordnung einen Zusatz, wonach der Waarenempfänger am Bestimmungsort die auf Begleitschein I. abgefertigten Waaren vor der speciellen Revision bezüglich der Gattung und des Nettogewichtes unter Haftbarkeit für die Richtigkeit ergänzen und berichtigen kann. — Nach § 4 wird die in § 60 der Zollordnung bestimmte Lagerfrist für die öffentlichen Niederlagen aufgenommen fremden unverzollten Waaren auf 5 Jahre verlängert. — § 5 bestimmt an Stelle des § 64 U. 2 der Zollordnung, daß vom Mindergewicht bei der Abfertigung gegen das im Niederlageregister eingeschriebene Gewicht Eingangszoll nicht erhoben wird, wenn sich als Grund Eintrocknen, Einsparen, Verstauben, Verdunsten oder gewöhnliche Leckage herausstellt und kein Verdacht vorliegt, daß ein Theil der Waaren heimlich aus der Niederlage entfernt worden. — Nach § 6 soll in Fällen, in denen Contrebande oder Zolldefraudation als vollbracht angenommen wird, dem Angeklagten der Nachweis gestattet sein, daß eine Contrebande oder Zolldefraudation nicht habe verübt werden können, oder nicht beabsichtigt gewesen sei. Erfolgt der Nachweis, so tritt nur eine Ordnungsstrafe von 1—10 Thaler, resp. 1—15 Gulden ein. — § 7 gestattet den gleichen Nachweis überall vor der Anmeldung und Revision bei der Zollstätte, oder wenn über die betreffenden zur Beförderung nach einer öffentlichen Niederlageanstalt declarirten oder sonst unter Zollcontrolle befindlichen Gegenstände auf dem Transport eigenmächtig verfügt wird. Bei Führung des Nachweises erfolgt eine Ordnungsstrafe von 1—10 Thlr. resp. 1—15 Gulden. — Nach § 8 tritt mit den Maßgaben aus § 6 und 7 das in Hohenzollern-Sigmaringen erlassene Gesetz, die Bestrafung der Zollvergehen betreffend, auch für Hohenzollern-Hechingen, vom 1. Juli 1868 ab in Kraft. — § 9 überläßt den Beschluß über die erforderlichen Ausführungsbestimmungen dem Bundesrath des Zollvereins. — Der Abg. v. Arnhäuser (leitender Minister Württemberg) ist noch nicht hier eingetroffen; es heißt, er werde seinen Platz erst nach Beendigung der Wahlprüfungen im Zollparlament einnehmen, muthmaßlich, um den unvermeidlichen Erörterungen über die seltsamen Wahlvorgänge in Württemberg zu entgehen.

[T. m. m.] ist mit der Nichtigkeitsbeschwerde gegen sein Disciplinar-Urtheil von dem Obertribunal zurückgewiesen, freilich lediglich aus dem formellen Grunde, weil nach dem Gesetz n gegen ein Disciplinar-Urtheil

Der blaue Cavalier.

Roman von A. E. Brachvogel.

II. Band.

Erstes Capitel.

(Fortsetzung.)

Zwei Tage später — reiste Duestenberg. Krieg bis zum letzten Hauche war die Lösung! In Passau sandte er einen Courier an den Kaiser, dann eilte er Tag und Nacht zu Habsburg's letzter Rettung, zu Wallenstein nach Eger. —

Eine Woche später folgte Gustav Adolph mit seinem ganzen Heere. In Passau war sein Scheideweg. Ob Wien, ob Prag, das war die Sache! Nach Ersterem stand gewiß sein Wunsch, aber Kurfürst Georg's von Sachsen zweideutiges Benehmen, der, als ihn Wallenstein aus Böhmen vertrieben, sich ganz auf seine Lande zurückzog, statt die Verbindung mit dem Frankenwalde und den Schweden aufrechtzuerhalten, nöthigte Gustav Adolph jedoch zur Vorsicht. Plötzlich trat Wallenstein aus seiner selbstthätigen Reserve. Er stand so gut wie der Schwedenkönig vor einem äußersten Entweder-Oder! Er rückte in höchster Eile quer durch den Frankenwald auf Nürnberg, sich dort zu verschanzen.

„Uns in den Rücken also?“ rief Gustav Adolph bei der Nachricht. „Will der Friedländer uns etwa zwischen zwei Feuer bringen? Da er die Maße abwirft, soll mit ihm abgerechnet sein. Er hat Recht, Wir Beide können neben einander nicht leben; Wien soll Uns um so weniger dann entgehen!“

Sofort wendete das schwedische Heer und ging das linke Donauufer herab und dann nordwärts, um Nürnberg zu entgehen. Gustav Adolph verjagte Wallenstein's Lager zu stürmen, es mißglückte. Ein langer, heftiger Ringkampf entstand, hatte aber nur beiderseits große Verluste zur Folge. Am 8. September hob der Schwedenkönig sein Lager auf und rückte nordwestlich nach Windsheim, Wallenstein folgte ihm und nahm bei Forchheim Stellung. Es war eben ein Schachspiel. Jeder der Gegner erkannte des andern Absichten und suchte sie zu kreuzen. — Vom Zuge auf Wien und die kaiserlichen Erbstaaten hatte Wallenstein den Schweden abgehalten, jetzt wollte er ihm die Verbindung mit dem zweifelhafte Kursachsen verleiden, denn dieses unglückliche Land war ja seit alten Zeiten der strategische Knotenpunkt gewesen, auf den sich naturgemäß jede kriegerische Bewegung in Deutschland stützte. Um Wallenstein's zwiefache Wünsche zu vereiteln, weilte Gustav Adolph sein Heer, ließ den einen Theil in Franken und rückte mit dem anderen föhlich nach Baiern, den Generalissimus nachzuloden. Er glaubte, dessen Besorgniß um den Kaiser werde ihn zu einer falschen Divergenz verleiten. Solch Zartgefühl besaß aber Wallenstein nicht. Er hatte Ferdinand von augenblicklicher Angst befreit, jetzt sorgte er für seinen Vortheil, der es zweifellos erbeistete, alles Sachsenland zu unterwerfen, um sein theures, längst erträumtes Königreich Böhmen zu decken und die Verbindung des Feindes mit

dem Westen abzuschneiden. Er rückte nach Bamberg, besetzte Thüringen und marschirte auf Leipzig.

„Man muß mit ihm ein Ende machen!“ rief Gustav Adolph, „ihm ganz auf der Ferse sein, sonst hat man in Wien vergebene Arbeit!“ Er zog sein ganzes Heer zusammen und erschien in Erfurt. Wallenstein ging östlich auf Merseburg zurück. Gustav Adolph besetzte das ganze obere und westliche Thüringen und in Arnstadt stieß Bernhard von Weimar, den er gegen Pappenheim vorausgeschickt, mit 20,000 Mann wieder zu ihm. Es galt das Neueste und Letzte, und Gustav Adolph's Seele war erfüllt von der düstern Ueberzeugung, nicht in Wien, sondern hier müsse sein Schicksal sich erfüllen, entscheidend sich's endlich arweisen, ob Das, was er an jenem Abende beschloß, da Craven so fehenlich mit ihm sprach, zu viel für eines Mannes Willen gewesen sei.

Er hatte seine Gemahlin Maria Eleonore von Kloster Zinna bei Tütersbog zu sich gerufen, wohin sie von Mainz wiederum gegangen war, um, fern dem Kriegsthumle, bei der unglücklichen Gemahlin des Markgrafen Christian Wilhelm, der, von Tilly zu Magdeburg gefangen, nun in Wien saß und seinen Glauben hatte abschwören müssen, den Ausgang der Dinge zu erwarten.

Sie kam, ihm Lebewohl zu sagen. Es war des deutschen Hektors Abschied von einer anderen Andromache. — Drenstierna, Kurfürst Friedrich und Lord Craven waren gegenwärtig; die Generale harrten im Vorgemach.

Feierlicher Ernst lag auf des Königs Gesicht, das Bewußtsein, er gehe den schwersten Stunden seines Lebens entgegen.

„Wir rücken die Saale abwärts gegen den Feind, theure Leonore, die Entscheidung zwischen Wallenstein und Uns wird die Entscheidung zwischen Habsburg und der evangelischen Lehre sein. Hundert Euch drum nicht, Liebe, wenn Wir Unser Alles d'ran setzen und darum, wie ein rechter Mann und Christ soll, auch auf Alles vorbereitet sind. — Drenstierna bleibt bei Euch, er hat sämtliche Papiere und kennt Unsern Willen, um nöthigen Falls auch ohne Uns so handeln zu können, wie es für Eure Person, Unsrer getreuen Leute, und das Heil der Sache, um die Wir streiten, am Besten ist. Er hat, falls Wir — sterben, Unsern letzten Willen. Ihr werdet ihn vollziehen helfen, Wir wissen.“

„Seit wann“, rief Leonore blas, „hat Gustav Adolph Todesgedanken? Wird Euch der Gott, der Euer Schlachtenferer war, denn jetzt, wo das Ziel naht, verlassen?“ Sie umschlang weinend in unerklärlicher, plötzlicher Angst den königlichen Mann.

„Nein, nicht verlassen wird der Uns, süße Frau, d'rum weint nicht zu früh. — In München sagte mir nur ein Freund, daß das Geschick dem Größesten der Menschen selbst nicht gestattet, seines letzten Wunsches Ziel zu erreichen.“ Der König blickte Craven mit seinem Wlerauge an und lächelte. „Deshalb bestellen Wir, wie ein gerechter Verwalter Dessen, was Uns der Herr gab, Unser Haus, und geben, ihn im Herzen, fröhlichen Muths den Geschicken entgegen. Gespenstern gleich erblicken und zertinnen sie aber in Nichts vor dem Nuthigen,

der sein Werk auf Erden nicht halb thut! Leb wohl, theures Herz, und denkt recht viel an Uns! Der Geist Eurer Liebe wird dann mit Uns im Schlichtenwetter sein!“ Der König umfing die Weinende.

„Wie können Ew. Majestät nur glauben“, rief der Kurfürst, „den Gottehelden, den tausendmal der Tod umging, sechte je Was an? Das Unglück legt an den Schwächling wohl die eberne Hand, nicht an den Gewaltigen, den der Himmel zur Rettung deutschen Bodens sandte!“

„Ich will es glauben, Durchlaucht“, sagte die Königin. „Auf Wiedersehn! Auf Wiedersehn!“

Noch einmal preßte Leonore den Gatten an ihr Herz und drückte Friedrich's Hand, dann eilte sie ausschließend hinaus. —

Der König gab Drenstierna die Rechte, „Ihr wißt, was Ihr zu thun habt, Kanzler. Folgt Ihr und tröstet sie!“

Drenstierna küßte des Königs Hand. Ein Zucken wie Schmerz lief über sein Gesicht hin.

„Zu Pferde, es muß sein!“ Gustav Adolph stülpte den Hut auf. „Zu München war der Wendepunkt. Ob Unser Pfad Recht war laßt Uns nun prüfen; Wir denken: ja!“

Er schritt vor ihnen hinaus, lächelnd, königlich; die blaue und gelbe Straußfeder seines Huts umflatterten leuchtend sein Gesicht. „Nach Raumburg“, rief er den Generalen zu. —

Das schwedische Heer rückte nach Raumburg, dort verschanzte es sich und traf alle Anstalten sich festzusetzen. Der Winter war vor der Thür und daß im engen Thal der Saale Gustav Adolph eine Schlacht wagen wolle, fiel Niemandem ein. Wallenstein kam ihm bis Weisensefels entgegen, in der Meinung, er werde in die sächsische Ebene brechen, eine Vermuthung, die begründet genug war. Er wartete lange; nichts rührte sich. „Die Schweden machten sich's wohllich für den Winter, sie erwarten den Zug des Herzogs von Lüneburg“, so berichteten alle kaiserlichen Kundschafter. Da Thüringen verwüstet, und von Nahrungsmitteln entblößt war, Gustav Adolph am Bordingen durch die engen Defile des Thals zwischen Raumburg und Weisensefels aber mit verhältnißmäßig wenig Truppen verhindert werden konnte, ließ Wallenstein den Grafen Colloredo an letzterem Punkte, bezog bei Merseburg die Winterquartiere und sendete Pappenheim über Halle nach Eöln, um der bedrängten treu kaiserlichen Stadt gegen die belagernden Holländer, welche sich mit Schweden verbunden hatten, Entsaß zu bringen.

Raum war Pappenheim indes hinweg, so brach Gustav Adolph eiligt auf Weisensefels los. Colloredo mußte sich auf den erschrocknen Wallenstein zurückziehen, dieser aber alle Truppen zurückrufen und, Boten nach Pappenheim sendend, concentrirte er sich bei Lützen, um Leipzig zu decken und in einem letzten Kampfe der Wuth und Verzweiflung zu entscheiden, wer Herr in Deutschland sein solle! — (Fortsetzung folgt.)

** [Bunsen's Memoiren und Biographie.] Wir können unsern Lesern das baldige Erscheinen eines Werks ankündigen, das sicher nicht verfehlt wird, lebhaftes Interesse in den weitesten Kreisen zu erregen: Bun-

Schrift, welche den bezeichnenden Titel führt: „Die Hungernöth in Algier und die officiellen Reden, Erzähler und Widersprüche.“ Folgende statistische Angaben sprechen für sich selbst:

In der einzigen Stadt Mostaganem hat man vom 1. Januar bis zum 9. März d. J. 1089 Leichen von Arabern gefunden, welche durch Hunger und Gend umgekommen waren. In Constantine wurden im Monat März durch die Civilstandsregister 46 Geburten und 288 Todesfälle, in Setif 8 Geburten und 222 Todesfälle constatirt.

Die „Union“ zeigt an, daß Graf Chambord dem Erzbischof von Algerien die Summe von 3000 Franken als seinen Beitrag zur Abhilfe der Noth, welche immer noch in der afrikanischen Colonie Frankreichs herrscht, überschickt hat.

[Joseph Karam.] Der bekannte Maronitenhäuptling, hat plötzlich sein Asyl in Algier verlassen und sich nach Belgien begeben. Aus der Art und Weise, wie die „France“ diesen Vorfall meldet, zu schließen, muß derselbe der französischen Regierung nicht willkommen sein. Wenn, sagt die „France“, es Karam gelänge, in den Libanon zurückzukehren, so würde er dort durchaus nicht mit Sympathie von den Bevölkerung aufgenommen werden, welche sich seit seinem Abgange der größten Ruhe erfreuen.

[Aus Japan und Mexico.] Die „Patrie“ will wissen, daß in Folge der jüngsten Ereignisse zu Japan die Dampf-Fregatte „Minerve“, die von der Station Réunion und Madagaskar detachirt ist, und die Panzer-Corvette „Belliqueuse“, von der Station des Stillen Oceans detachirt, Befehl erhalten haben, sich nach Yokohama zu begeben, um die See-Division von China und Japan zu verstärken. — Nach dem „Monde“ beläuft sich die Zahl der in Mexico verhafteten Franzosen auf 50. Man glaubt nicht, daß ihre Haft eine lange sein werde, aber man fürchtet sehr, daß sie unter Verurteilung auf ein Gefängniß kurz vor der Interdiction erlassen wurde, als verdächtig aus dem Lande gejagt werden könnten.

Die Bestallungen der neuernannten Consuln des norddeutschen Bundes für Frankreich sind in diesen Tagen hier eingetroffen. Bei der größeren Auswahl in Betreff der kaufmännischen Consuln, da in den meisten Städten außer Preußen auch die Hansestädte und Mecklenburg, in einzelnen auch Sachsen consularisch vertreten waren, hat man zunächst darauf Rücksicht genommen, wer von den bisherigen Consuln das Indigenat im Bunde besitzt.

[Baron Budberg] hat vorgestern die Annahme seines Entlassungsgesuches aus Petersburg notificirt erhalten und theilte dem Marquis v. Mousnier gestern seine Abberufung mit. Man spricht von seiner Ersetzung durch den Grafen Stadelberg.

[Canrobert.] In dieser Zeit, wo so viele französische Deputirte und Schriftsteller der Nothzeit verfallen, scheint man den „S. N.“ dieses traurige Loos auch selbst den Marfchällen zu drohen. Besonders der Marfchall Canrobert giebt Zeichen einer beginnenden Geistesverwirrung. Dieser Tag stellte er seine Frau in einem Salon vor: „Die Frau Marfchallin Canrobert, geborene Macdonald: zwei Namen, die Frankreich theuer sind.“ Theuer zu stehen konnten sie Frankreich sicherlich, da ihm jeder jährlich über 200,000 Franken kostet.

[Berurtheilung.] Heute kam die Angelegenheit Billemeffant's, der bekanntlich, als Gerant des „Figaro“ wegen des Vergehens, die Kammer beschimpft zu haben, gerichtlich verurtheilt worden war, vor das Justizpolizei-Gericht. Billemeffant verteidigte sich selbst, sagte aber nur wenig Worte. Die Staatsbehörde trat sehr gelinde gegen ihn auf, und das Tribunal verurtheilte ihn auch nur zu 1000 Franken Geldstrafe.

[Das Ende der „Situation.“] Herr C. Rodrov macht sich in der „Independence“ über die verstorbene „Situation“ lustig; er schreibt: „Dieses trügerische Journal ist eines schönen Morgens plötzlich verschwunden, ohne daß man recht weiß, warum. Das Geheimnißvolle war ihm überhaupt eigen. Der Mann, welcher das Geld dazu hergab, schien wunderbar reich zu sein, die Kasse wurde niemals leer, die Redactoren wählten sich im Golde und waren die Abonnenten nicht reichlich. Das Gerücht sagte, ein entkränktes Haupt hielte sich hinter den Coullissen. Die „Situation“ bewohnte ein glänzendes Quartier in der Rue Montmartre. Es waren da Kunstbronzen auf den Kaminsimsen, Teppiche auf dem Boden und Ueberzüge auf den Sesseln; doch einen Luxus findet man selten in den Redaktionszimmern. Jeder Redacteur hatte einen Salon, ein Arbeits-Cabinet, und ich glaube sogar ein Toilettenzimmer; ich weiß, daß ich durch eine Küche gekommen bin. Das Wort „Situation“ war in großen Buchstaben über alle Thüren angeschrieben und auf allen Möbeln eingeschrieben, sogar mit weißen Buchstaben auf die Kohlenfäße gemalt. Eines schönen Morgens jedoch, als die ganze Redaction an die Arbeit ging, kam ein Unbekannter, ganz in Schwarz gekleidet, und fragte nach dem politischen Director. Man führte ihn zu diesem Director. Der Unbekannte kam aus Deutschland. Wer war er? Die Redactoren fragten sich ganz leise danach, als sie plötzlich von jenem der spanischen Mund mit lauter Stimme, welche ein gewisser deutscher Accent noch schrecklicher machte, die furchterlichen Worte ausprechen hörten: „Morgen wird die Situation aufgehört zu erscheinen!“ Dann verschwand der Unbekannte, wie er gekommen war, feterlich, ohne Mittel und ohne Bedauern, so daß drei Abonnenten, die ihm im Hofe begegneten, gar nicht ahnten, daß er so eben das Journal mit kaltem Blute umgebracht hatte. Ich versuche nicht, Ihnen das Erstaunen, das Entsetzen, den Schmerz der Schriftsteller von der „Situation“ zu schildern.“

Belgien.

Brüssel, 25. April. [Das Fremden-gesetz.] Wer sich des Geräusches noch erinnert, das vor noch nicht drei Jahren bei Erlaß des Fremden-gesetzes entstanden war, der wird, so schreibt man der „B. u. S.“, nicht wenig erstaunt darüber sein, daß und in welcher Form unser gegenwärtiges liberales Ministerium die Verlängerung dieses Gesetzes auf drei Jahre nachsucht. Bekanntlich hat jenes Gesetz einen Sturm von Unwillen gegen die Regierung hervorgerufen, weil es ihr die Macht giebt, jeden nicht sowohl ihr als dem Kaiser Napoleon mißliebigen Fremden aus Belgien zu vertreiben. Jetzt legt der Justizminister das Gesetz, dessen Wirksamkeit am 17. Juli d. J. erlischt, nochmals vor mit der nothen durch Nichts motivirten Bitte, das Gesetz auf neue drei Jahre zu verlängern. Herr Bara weiß kein anderes Motiv vorzubringen als „les ordres du roi“. Man kann sich auf einen um so heftigeren Kampf gefaßt halten, als wieder von französischen Annexionsintriguen gemunkelt wird.

[Die Arbeitseinstellungen im Kohlendistrict] haben ihr Terrain erweitert; Lumule hat sich jedoch nicht erneuert. Es wurden zwar Umsätze mit vorgetragenen Fabrik unternommen, jedoch auf Einweihen des Militärs ohne thätlichen Widerstand ausgegeben. Die Kammern haben diese bedrohliche Bewegung noch bis jetzt todgeschwiegen. Wahrscheinlich hat man die Meinung, daß es nicht Sache der Gesetzgebung, sondern der Voponnette sei, die Streitigkeiten zwischen den Kohlenwerken und ihren Arbeitern zu schlichten. Gestern war die Repräsentantenkammer nicht einmal vollständig versammelt.

Großbritannien.

E. C. London, 25. April. [In der gestrigen Sitzung des Unterhauses] lenkte, wie der Telegraph schon kurz gemeldet hat, Mr. Mont die Aufmerksamkeit des Hauses auf die im November vorigen Jahres dem Parlamente vorgelegten Correspondenzstücke über Kreta, und beantragte eine Adresse an die Krone, um diese zu eruchen, die zwischen der russischen und britischen Regierung gepflogene Correspondenz über den Aufstand in Kreta und die Lage der Christen in der Türkei in den Jahren 1866 und 1867 dem Hause mitzutheilen. Bei dieser Gelegenheit bezeichnete er als das einzige Mittel zur dauernden Erhaltung der Ruhe die Abtretung Kreta's an Griechenland, ein Mittel, welches England gemeinsam mit den übrigen Großmächten der Völkervereinigung sollte — Sir Francis Goldsmid ist entgegenge-setzter Meinung. Ihm widerstreben alle weiteren Experimente zur Unabhängigmachung halb barbarischer Länder, und als Beweis, welche Uebelstände aus einem solchen Systeme entwickeln können, weist er auf die Verfolgungen hin, denen die Juden in Serbien und Rumänien ausgesetzt sind. Dagegen biete die Haltung der unchristlichen Türkei gegen ihre nicht-mohamedanischen Unterthanen einen belehrenden und wahrhaft wohlthunenden Contrast. Englands Politik müsse, seiner Meinung nach, darauf gerichtet sein, die in der Türkei angebahnten reformatorischen Maßregeln moralisch zu unterstützen, nicht aber zu einer willkürlichen Einmischung in deren staatliche Beziehungen die Hand zu bieten. — Mr. Layard verteidigte, getreu seinen Antecedenzen aus der Palmerston'schen Layard, die Haltung der Völkervereinigung gegenüber der Griechenlands. Debatten, wie die eben angelegte, seien bedenklich insofern, als sie Hoffnungen anregen dürften, die in Enttäuschungen enden müßten. Wohl sei es Englands Pflicht, die Stellung Griechenlands zu wahren, aber andererseits auch, Griechenland auf seine Traktatsverpflichtun-

gen der Türkei gegenüber aufmerksam zu machen. Nachdem der Redner den Nachweis verucht, daß die Pforte sich mit großer Mäßigung gegen Griechenland benommen, und die den Türken nachgerühnten Grausamkeiten zum großen Theil Erfindungen oder Uebertreibungen gewesen, spricht er sich höchst beifällig über die „gerechte und staatsmännliche Politik Lord Stanley's“ aus, der sich einer erbliden Neutralität besäßen und müthig dem Druide widerstanden habe, der von anderer Seite im Interesse Russlands gegen ihn in's Spiel gebracht worden sei. Russland allein — so wiederholt er mit Nachdruck — trage die Schuld an dem Aufstande in Kreta, wie an allen Wirren im türkischen Reiche, die der Pforte selbst beim besten Willen unmöglich machen, die nothwendigen Reformen durchzuführen. Die Haltung Griechenlands tadelt Mr. Layard nicht minder scharf. Zum Schlusse stellt er als Hauptobject der britischen Politik die Erzielung einer vollständigen Gleichstellung der christlichen und mohamedanischen Unterthanen der Pforte hin.

Lord Stanley erwidert hierauf im Wesentlichen folgendes: Was zudrückt den Antrag über Vorlegung weiterer zwischen Russland und dem Foreign Office gewechselter Correspondenzstücke betrifft, sind damit, wie ich vermüthe, gewisse Depeschen gemeint, welche von der russischen Regierung ihren eigenen Agenten zugesandt und dem Foreign Office confidential mitgetheilt worden sind. Ohne Vertrauensbruch können diese von unserer Seite somit nicht veröffentlicht werden. Was die anderen gewünschten Documente betrifft, nämlich diejenigen, welche sich auf die Lage der Christen in der Türkei beziehen, sind sie in die bisher veröffentlichten Blaubbücher nicht aufgenommen worden, theils weil sie nicht unmittelbar zu den Angelegenheiten Kretas gehören, theils weil eine partielle Veröffentlichung zu Mißverständnissen, eine erschöpfende dagegen zu unliebbaren kritischen Bemerkungen über die Haltung anderer europäischer Mächte hätte Veranlassung geben können. Sollte ich jedoch bei abermaliger Durchsicht dieser Documente den Weg zur Vermeidung des einen und anderen Uebelstandes ermitteln können, werde ich zu Veröffentlichung gern bereit sein. Die Politik, welche England in der Angelegenheit Kretas verfolgte, ist factam bekannt, und ich erblicke keinen Grund, von ihr abzuweichen. Wir haben jederzeit abgelehnt, eine Abtretung Kretas an Griechenland zu empfehlen, theils weil wir wußten, daß die Pforte diesem Rathe nur unter einem einbeißigen zur Drohung gesteigerten Druide, der sich mit der von uns eingenommenen Haltung in keiner Weise verträglich, Folge leisten würde; theils weil wir die Nichtigkeit des von den türkischen Staatsmännern fortwährend gebrauchten Argumentes anerkennen mußten, nämlich daß die Unterstützung eines jehweiligen Aufstandes ganz gewiß Aufstände in anderen Theilen des Reiches hervorbringen würde. Wir haben bisher die Unabhängigkeit der Türkei in demselben Maße geachtet, als wir wünschen, daß die Unabhängigkeit Englands von ihr und allen anderen europäischen Regierungen geachtet werde. Dabei haben wir allen uns zu Gebote stehenden Einfluß geltend gemacht, um der christlichen Bevölkerung Kretas ein gutes und unparteiisches Regiment zu sichern. Unsere Bemühungen, im Vereine mit denen anderer Regierungen, sind nicht ganz erfolglos gewesen. Denn vom Großheizer ist ein umfassender Plan ausgearbeitet worden, der, soweit mir ein Urtheil zusteht, in vorzähllichem Geiste abgefaßt ist, und der, tüchtig durchgeführt, alle Parteien befriedigen dürfte, die allein etwa ausgenommen, welche Kreta von der Türkei losgerissen sehen möchten. Der Kampf auf der Insel ist ein hoffnungsloser geworden, es müßte denn ein großer Bürgerkrieg in einem anderen Theile des türkischen Reiches ausbrechen, oder — was jetzt sehr unwahrscheinlich ist — der Aufstand unmittelbare Unterstützung von irgend einer fremden Macht erhalten. Kämpfe in größerem Maßstabe haben aufgehört, die Berichte über türkische Grausamkeiten sind zum großen Theile widerlegt und somit liegt zum Einschreiten in dieser Sphäre keine Veranlassung vor. Einer von den angeführten Hauptgründen zu Gunsten einer Loslösung Kreta's, daß sie nämlich von den Griechen selber gewünscht werde, scheint mir nicht sehr stichhaltig zu sein. Natürlich wollen die Griechen sich ausbreiten, doch bezogen man diesem Wunsche auch in anderen Staaten und gerade Griechenland braucht einen Angriff seiner Nachbarn, d. h. der Türkei am allerwenigsten zu fürchten. So viel über unsere Auffassung der Sachlage und bisher besorgte Politik. Mich für die Zukunft zu irgend etwas zu verpflichten, muß ich ablehnen. Bei der jetzigen Weltlage ist es unmöglich vorauszuweisen, welche Verwicklungen in Zukunft entstehen könnten, oder welches unter den eventuell neuen Verhältnissen der nützlichste und sicherste Rath sein würde, den wir geben könnten. Das Eine halte ich fest, daß es jetzt nicht meine Pflicht ist, die Pforte zu einer Abtretung Kreta's zu drängen. Solcher Rath wäre fruchtlos. Mehr als eine der europäischen Regierungen hat im vorigen Jahre, ich muß gestehen, etwas häufig und voreilig sich zu der entgegenge-setzten Ansicht bekannt, ist aber seitdem mehr oder weniger zur Unruhe zurückgekommen. Was schließlich die Judenverfolgungen — denn, so muß man sie nennen — in den Donaufürstenthümern betrifft, kann ich nur versichern, daß sich Niemand mehr als ich dieselben zu Herzen nehmen kann. Es ist dies eine Sache, welche die Christen mehr noch als die Juden betrifft, denn wenn auf diese das Leid, fällt auf jene die Schande zurück. Um gerecht zu sein, darf nicht außer Augen gelassen werden, daß, so groß auch die Schuld einzelner rumänischer Beamten und selbst der dortigen Regierung gewesen sein mag, Fürst Carl selber keinen Theil an ihr hat. Die britische Regierung wird den Gegenstand nicht aus den Augen verlieren und erst heute Nachmittag ist von mir eine neue Depesche mit starken Vorstellungen abgehandelt worden. Frankreich, Oesterreich und noch andere europäische Regierungen wirken im selben Geiste und die Meinungsäußerungen von ganz Europa werden, wie ich glaube, ihren Zweck nicht verfehlen. (Allgemeiner langer anhaltender Beifall.)

Nach einigen zumeist gegen Mr. Layard gerichteten jährlichen Bemerkungen von Mr. Griffith schließt die Debatte damit, daß Mont seinen Antrag zurückzieht.

[Gladstone] weiß sich augenblicklich vor den Stichen der Lasterzunge nicht anders mehr zu retten, als daß er Schutz und Schirm bei der Presse sucht. Gegen all die kleinen und großen Angriffe, deren Ziel er in letzter Zeit gewesen, veröffentlicht er in den Zeitungen eine Abwehr in Gestalt des folgenden Briefes:

Wie sehr es mir auch widerstrebt, mich mit persönlichen Angelegenheiten in den Raum Ihres Blattes einzudrängen, so bleibt mir doch keine andere Wahl, wenn persönliche Angriffe, wie unerheblich auch an sich, als Mittel zur Schäbigung der Vereitelung einer großen Sache benutzt werden. In den letzten zwei oder drei Wochen sind die folgenden Behauptungen, die als thattsächliche Angaben auftraten, mit Fleiß und unablässig in verschiedenen Theilen des Landes in Umlauf gesetzt worden:

- 1) Daß ich, als ich in Rom war, mit dem Papste Verabredungen zur Vernichtung der Staatskirche in Irland und zu ähnlichen dergleichen Dingen getroffen hätte, indem ich im Herzen ein Katholik sei.
- 2) Daß ich während und seit der Regierung Sir M. Peels und bis zum heutigen Tage der Beförderung des Dr. Wynter in den Weg getreten wäre und sie verhindert hätte. (Professor in Oxford, gegen welchen Gladstone aus Parteirücksichten seinen Einfluß aufgeboden haben sollte.)
- 3) Daß ich öffentlich alle und jegliche Unterstützung der Geistlichkeit in den drei Königreichen aus kirchlichen oder öffentlichen Mitteln verurtheilt hätte.
- 4) Daß ich in Balmoral mich geweigert hätte, Ihre Majestät zu der Kirche von Orathie zu begleiten.
- 5) Daß ich den Dant des Papstes für mein Verfahren gegenüber der irischen Kirche empfangen hätte.
- 6) Daß ich Mitglied einer hochkirchlichen Ritualistengemeinde sei.

Da ich weiß, wie in Zeiten öffentlicher Aufrührung Gerüchte entstehen und durch das vereinigte Zuhorn eifertiger Neugieriger, der Leichtgläubigkeit und des Leichtsinnes verbreitet werden, so will ich jene Behauptungen mit keinen herben Worten kennzeichnen; noch auch will ich auf die Urache hindeuten, aus welcher einige derselben hervorgegangen sein mögen; denn ich bin entschlossen, so lange es möglich, eine große politische Streitfrage und eine edle Sache von dem Giste religiöser Bigotterie und confessionellen Hasses frei zu halten. Erstlich aber will ich erklären, daß diese Behauptungen, alle und jede, unwahr sind, dem Buchstaben und dem Geiste nach, von Anfang bis zu Ende, und da es mir unmöglich ist, so in Nachforschungen und Briefwechsel verwickelt zu bleiben, wie es neuerdings bei mir der Fall war, so erlaube ich mir, alle Leute, denen die Sache am Herzen liegt, zu bitten, hinfort im Interesse der Wahrheit solchen und ähnlichen Behauptungen, wenn sie jemals wieder auftauchen sollten, keinen Glauben zu schenken.

Auf Anklagen allgemeinerer und unbestimmterer Art ist hier nicht der Ort, einzugehen. W. G. Gladstone.

[Die Arbeiterunruhen in Süd-Lancashire] haben eine so bedeutliche Höhe erreicht, daß es in beiden Häusern des Parlements nöthig erachtet wurde, sie zur Sprache zu bringen. Von Bedeutung sind besonders die Gewaltthatigkeiten, welche sich die feiernden Arbeiter gegen ihre aus Staffordshire herübergekommenen arbeitswilligen Collegen herausgenommen haben. Der Carl von Richfield im Oberbanse und Major Anjon im

Unterbanse stellten deshalb die Anfrage, ob es wahr sei, daß die Polizeibehörden von Lancashire nicht im Stande wären, die aus andern Bezirken nach Wigan gekommenen Bergleute vor Drohungen und Angriffen zu schützen, daß Eisenbahnzüge, welche diese Arbeiter beförderten, mit Steinen beworfen und die Passagiere verletzt worden seien. Im Namen der Regierung erfolgten auf diese Anfragen die im Wesentlichen übereinstimmenden Antworten (durch den Earl v. Malmesbury und den Unterstaatssecretär des Innern, Sir J. Ferguson), daß leider derartige Ausschreitungen stattgefunden hätten. Eine Abgeandtschaft der Bergwerksbesitzer jenes Bezirkes habe mit der Regierung Rücksprache über die bedauerliche Angelegenheit genommen, und der Minister des Innern gleich bei den Polizeibehörden von Lancashire und dem Bürgermeister von Wigan angefragt, warum der frühere, den ordnungsliebenden Arbeitern gewährte Schutz nicht weiterhin geleistet worden sei. Die Antwort habe gelautet, daß die zur Verfügung stehenden Mannschaften nicht hingereicht hätten, den Störförern wirksamen Widerstand entgegenzustellen. Der Minister habe darauf sofort Truppen nach Wigan beordern lassen, und gegenwärtig seien 300 Mann Infanterie und Cavallerie an Ort und Stelle, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Amerika.

Newyork, 9. April. [Zur Constitution.] Senator Sumner hat ein Amendement zur Constitution im Senate eingebracht, nach welchem Niemand zum zweiten Male zum Präsidenten oder Vicepräsidenten gewählt werden darf. Die neue Constitution für Arkansas ist eingeführt worden.

[Die Gesandten der Union.] Durch die neuerdings aus dem Ministerium gebrungene Nachricht, daß Mr. Adams bis zur Ernennung eines Nachfolgers in England verbleiben werde, ist vorerhand die Besorgniß vor einer weiteren Lücke im diplomatischen Dienste beruhigt worden. Johnson's Regierung hat in diesem Zweige des Staatsdienstes eine beträchtliche Verwirrung hervorgerufen. Der Gesandte in Portugal war seiner Zeit unklug genug, die Politik des Congresses in einem Briefe an Seward zu verurtheilen. Das Schriftstück wurde bekannt und das Gehalt des Gesandten von den erzürnten Volkvertretern vom Stat gestrichen, so daß derselbe nun schon seit zwei Jahren in Lissabon auf dem Trockenen sitzt. Der Gesandte in Wien, Motley, wurde bekanntlich bei Seward verkleumert angeschwärzt und legte in Folge des unangenehmen Schriftwechsels mit dem Minister seine Stelle nieder. Der Congress stand für ihn ein und noch heute bleibt der Posten unbesetzt. Für Berlin wurde glücklich ein Mann gefunden, gegen welchen keine der beiden Parteien etwas einzuwenden hatte und als Nachfolger Bigelow's empfahl sich für Paris General Dir wegen einer gleichen glücklich abgewogenen Stellung. Daß General McClellan von einem republikanischen Congress die Bestätigung für den Posten am Hofe von St. James erhalten sollte, ist kaum anzunehmen und neuerdings verlautet auch wenig mehr über diese Ernennung, dagegen wird von mehreren Seiten General Butler als Candidat bezeichnet. Aussichten würde letzterer unter den gegenwärtigen Verhältnissen entscheiden haben, ob er aber bei dem englischen auswärtigen Amte je persona grata werden würde, ist mehr als zweifelhaft.

Washington, 20. April. [Zur Naturalisation.] Mit 99 gegen 5 Stimmen ging heute, wie telegraphisch schon kurz gemeldet wurde, im Repräsentantenhause eine von Mr. Banks eingebrachte Bill bezüglich der Naturalisation eingewandelter Ausländer in den Vereinigten Staaten durch. Diefelbe bestimmt, daß alle Erklärungen oder Entscheidungen amerikanischer Beamten, welche das Recht der Expatriation in Frage stellen, null und nichtig sind, daß ferner alle naturalisirten Bürger der Union im Auslande auf denselben Schutz wie geborne Amerikaner Anspruch haben und daß im Falle der Festnehmung eines Naturalisirten im Auslande und bei verzögerter oder verweigerter Freilassung desselben unter dem Vorwande, daß die amerikanische Naturalisation nicht der Unterthanenpflicht in seinem Geburtslande ein Ende mache, der Präsident die Vollmacht haben soll, dafür Unterthanen der betreffenden Macht, welche sich im Bereiche der Vereinigten Staaten befinden, ebenfalls in Haft zu nehmen.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 28. April. [Tagesbericht.]

** [Von den neuen Vorlagen] für die Sitzung der Stadtverordneten, Donnerstag den 30. April, erwähnen wir folgende:

1) Antrag des Magistrats: Die Kosten der Einrichtung und Unterhaltung der städtischen Mittelschule für Knaben katholischer Confession in Höhe von 790 Thlr. aus dem Haupt-Extraordinarium der Kammerei pro 1868 zu bewilligen und sich gleichzeitig damit einverstanden zu erklären, daß dieses Haupt-Extraordinarium durch die zur Hebung gelangenden, auf 500 Thlr. arbitrirten Schulgelder verstärkt werde. — Die Schulen-Commission empfiehlt die Bewilligung.

2) Antrag des Stadtv. Dr. Elsner und Genossen: Versammlung wolle dem Magistrat um genaue Mittheilung über den Wirkungsbereich und die Kompetenz des städtischen Schulrathes ersuchen, ehe sie die Wiederwahl eines solchen in Erwägung zieht. — Die Schulen-Commission empfiehlt: dem Antrage des Stadtv. Dr. Elsner und Genossen zuzustimmen.

3) Der Vorstand des Grundbesitzer-Bereins ersucht die Stadtverordneten-Versammlung: dahin zu wirken, daß 1) den bei der städtischen Feuer-Societät theilnehmenden Hausbesitzern jährlich durch einen sog. Verwaltungsbericht Nachricht von dem Stande der Societät gegeben werde; und daß 2) der gegenwärtigen Verwaltung auch solche Mitglieder beigelegt werden, welche dem Verbands angehören und von sämtlichen Theilnehmern der Societät gewählt worden sind. — Die comb. Verfassungs- und Feuer-Asscuranz-Commissionen empfehlen: die Petition des Grundbesitzer-Bereins dem Magistrat mit dem Ersuchen zu überweisen: a. in Erwägung zu ziehen, ob und inwieweit dem Ansuchen der Petenten stattzugeben, insbesondere in der Weise, daß die Feuer-Asscuranz-Drputation durch neue Mitglieder aus der Zahl der versicherten Hausbesitzer verstärkt werde, und b. eine Veröffentlichung der Verwaltungs-Resultate eintreten zu lassen.

4) Antrag: Die Stadtv.-Versammlung wolle sich damit einverstanden erklären, daß für das neue Magdalenen-Gymnasium eine Heißwasserheizung nach der Offerte von J. L. Bacon in Berlin in Höhe von 4,622 Thlr. 19 Sgr. angelegt und die Mehr-Ausgabe gegen die im Kostenanschlage für Dfenheizung angenommene Summe durch die in Folge der Submittirung der Maurer- und Zimmer-Arbeiten bei demselben Bau erzielten Ersparnisse gedeckt werde. — Die comb. Schulen- und Baucommissionen erklären sich mit 6 gegen 5 Stimmen für die Heißwasserheizung, während die Minorität (sämtliche Mitglieder der Bau-Commission) die Einrichtung der Warmwasserheizung besürwortet.

5) Antrag: Das Stadtv.-Collegium wolle damit sich einverstanden erklären: daß das Terrain der zwischen den Häusern Rossmarkt Nr. 6. und Hinterhäuser Nr. 18. belegenen Ohlaufurth mit 2 Quadr.-Ruthen 89 Quadr.-Fuß an den Eigenthümer des Hauses Hinterhäuser Nr. 18, Herrn Wolf Schermann, für 800 Thlr. verkauft wird. — Die comb. Bau- und Grundeigentums-Commissionen empfehlen die Zustimmung zu dem magistratlichen Antrage.

=ß= [25-jährige Dienst-Jubiläum.] Der Communal-Steuer-Crecutor A. Hachtel, (Waisengasse 5) feierte am Sonnabend sein 25-jähriges

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Raufmann Heindel 1 Tbr. Pignis, von Seichter u. P. Seilers Sohn 1 Tbr. Kallau, Rittergutsbesitzer Hb. P. 2 Tbr. Sauerberg von Kof...

Die Leinwand-, Tischzeug- u. Wäsche-Handlung Hanke & Schüller, am Rathhause Nr. 2, im Karuth'schen Hause.

Knopfloch-Apparate für Original-Wheeler & Wilson-Nähmaschinen. Die alleinige Haupt-Niederlage von C. Neumann in Breslau.

Als Verlobte empfehlen sich: Rosalie Schlohoff, Julius Michalek, Lubinitz, Nawicz. [1700]

Als Neudemählte empfehlen sich: Jacob Ziegler, Nina Ziegler, geb. Korn. [1646]

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau Rika, geb. Bender, von einem muntern Knaben, zeige ich hiermit Freunden und Verwandten ergebenst an. [5039]

Heute früh 5 1/2 Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. Wache, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. [1704]

Heute früh 2 1/2 Uhr wurden vier durch die Geburt eines müntern Knaben erfreut. Lehngut Trautlebersdorf, Kr. Landeshut, [1644]

[5026] Todes-Anzeige. Nach kurzem Leiden verschied gestern sanft unser geliebter Schwiegervater, Schwager, Großvater und Ur-Großvater, der Uhrenhändler Joseph Bernhard in seinem 90. Lebensjahre.

Die Hinterbliebenen. Breslau, den 28. April 1868. Beerdigung: Mittwoch, den 29. April, Nachm. 5 Uhr. Trauerhaus: Nikolaitr. 53.

Gestern starb unser ältestes, seit 58 Jahren der Gesellschaft angehörendes Mitglied, der Kaufmann Joseph Bernhard.

Er wirkte viele Jahre regensreich im Vorstande, und hat bis in den spätesten Tagen das warmste Interesse für unsere Gesellschaft gehabt.

Seine Andenken wird uns stets unvergesslich bleiben. [5022]

Sanft ruhe seine Asche! Breslau, den 28. April 1868. Der Vorstand der zweiten Bruder-Gesellschaft.

Die Beerdigung ist den 29. d. Nachmittags 5 Uhr. Trauerhaus: Nikolaitr. 53.

Todes-Anzeige. [4246] Sonntag, den 26. d. M. fand unser braver Kamerad Raphael Cohn seinen Tod in den Wälen.

Seine Ausdauer bei der Ausübung seiner Pflicht als Mitglied, sowie der Umgang mit seinen Kameraden haben ihn uns Allen lieb und werth gemacht.

So daß wir seinen Tod schmerzlich bedauern und ihm stets ein liebendes, ehrenvolles Andenken bewahren werden. Der Vorstand des Feuer-Rescue-Vereins.

Am 24. April, Morgens 8 Uhr, verschied in Dittersbach bei Waldenburg der königliche Baumeister Herr Ludwig Wust.

aus Görlitz in Folge schwerer Verletzungen, welche er in Ausübung seines Berufes durch einen unglücklichen Fall aus einer Drahtseile erlitten hatte.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen hochgeschätzten Kollegen und lieben Freund, dessen Andenken in uns immer fortleben wird. Görlitz, den 27. April 1868. [1701]

Die Kollegen und Freunde des Verstorbenen.

Todes-Anzeige. [1705] Nach langen Leiden verschied heute sanft unser hochberehrteter guter Bruder und Onkel, der em. Erzpriester und Stadtpfarrer Augustin Schwenderling in Liegnitz, was wir tiefbetrauert statt besonderer Meldung hiermit anzeigen.

Warmbrunn und Ober-Thomawaldau, den 26. April 1868. Berv. C. Conrad als Schwester, Bertha Greulich als Nichte, Alexander Greulich.

Stadttheater. [1705] Mittwoch, den 29. April. „Marie, oder: Die Tochter des Regiments.“ Komische Oper in zwei Akten.

Nach dem Französischen der Herren Saint Georges und Bayard von C. Gollmid. Musik von Donizetti. Vorher: „Aus Liebe zur Kunst.“ Schwan mit Gesang in 1 Akt von G. v. Moser. Musik von Conradi.

Donnerstag, den 30. April. Benefiz für den Theater-Pensions-Fond. Zum ersten Male: „Das erste Schauspiel in Berlin.“ Summatisches Zeitgemälde aus der brandenburgischen Geschichte in 3 Abtheilungen von Carl Görlitz. Hierauf: „Die erste Walpurgisnacht.“ Ballade für Chor und Orchester, gedichtet von Goethe, componirt von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

(Die Soli ausgeführt von Frau J. Herency, Frn. Niese, Frn. Gura, Frn. Pravit. Chor das gesammte Opern-Personal.) Zum Schluss: „Galopp“, ausgeführt vom gesammten Balletpersonale.

Wintergarten. [4241] Donnerstag den 30. April. Dramatisches Tanzkränzchen. Gäste haben Zutritt. Damen ohne Karte keinen Einlaß.

Dankagung. [5027] Für die vielfachen Glückwünsche und Freundschaftsbeweise, welche uns von Seiten hochgeehrter Collegien, wie von Verwandten und Freunden, von nah und fern zu unserm goldenen Hochzeitstage zu Theil wurden, hatten wir hiermit öffentlich unseren herzlichsten Dank ab. Breslau, 28. April 1868. M. D. Bernhard und Frau.

J. Wiesner's Brauerei und Concert-Saal, Nikolaitr. Nr. 27, im goldenen Helm. Täglich [3292] großes Concert, ausgeführt von der Helmtabelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn F. Langer.

Anfang 6 1/2 Uhr. Entree 2 Person 1 Sgr. Der Bod-Bier-Ausschank wird fortgesetzt.

Ein Dr. phil., Inhaber eines Lehr-Instituts, 30 Jahr alt, evangel., wünscht die Bekanntheit einer anständig gebildeten Dame. Vermittler und Rendezvous wird nicht berücksichtigt. Discretion selbstverständlich. Photographie erwünscht. Gef. Adr. sub Dr. A. Z. Nr. 27, Breslau poste restante. [5019]

Ein junger Landw. von ang. Aeußern, ev., die Vor antretend, der nach Erwerbung einiger Vermögens aus dem Auslande zurückgekehrt, sucht eine Lebensgefährtin in den 20er Jahren, milden Charakters, mit auch einigem Verm. von 2000 Thlr. und darüber, um sich häuslich niederzulassen. Gefällige Offerten mit Beilegung der Photographie werden unter Garantie der ehern. Verchwiegenheit durch die Exped. der Bresl. Zeitung unter H. M. 55 entgegen genommen. [5017]

Reelles Heirathsgesuch. Ein junger Kaufmann, 28 Jahr, Besitzer eines sehr lebhaften Geschäfts, nebst ländlicher Besitzung 2 Stunden von Breslau, wünscht sich zu verheirathen. Junge Damen im Alter von 20-25 Jahren, evangelisch, welche das stille Landleben lieben und im Besitze von 4-5000 Thlr. sind, wollen ihre Adresse vertrauensvoll sofort post restante Liegnitz A. Z. 51 gelangen lassen. Strengste Verschwiegenheit selbstverständlich. [4229]

Haupt- u. Schlussziehung vom 4. bis 16. Mai c. letzter Klasse Königl. Preuss. Hannoverischen Lotterie. Original-Lose zu obiger Ziehung: ganze 29 Thlr. 20 Gr., halbe 14 Thlr. 25 Gr., viertel 7 Thlr. 12 Gr. 6 Pf. sind direct zu beziehen durch die Königl. Preuss. Haupt-Collection von A. Mölling in Hannover. [4229]

Hannov. Lott.-Loose 5. Kl., Haupt- u. Schlussziehung vom 4. bis 16. Mai, Hauptgew. 36,000, 24,000, 12,000, 6000 u. Ganze Original-Lose 29 Thlr. 20 Sgr., halbe dt. 14 " 25 " Viertel dt. 7 " 12 1/2 " [4975]

Verkauft und versendet: J. Juliusburger, Breslau, Specereiv.-Handl. u. Lot.-Geschäft, Carlstr. 30.

Kgl. Preuss. Lotterie-Lose und Anthelle 4. Klasse, Ziehung bis zum 11. Mai, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16 u. 1/32 verkauft und versendet: J. Juliusburger, Breslau, Specereiv.-Handlung u. Lotterie-Geschäft, Carlstr. 30. [4976]

Die Stelle eines Religionslehrers, Vorbeters und Schächters in hiesiger Gemeinde, mit einem festen Gehalte von 200 Thalern und circa 100 Thlr. Nebenreueuen, soll bald besetzt werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich unter portofreier Einfindung ihrer Atteste an unsern Vorstehenden Herrn Gastwirth Fränkel wenden. Persönliche Vorstellung ist nothwendig, Reisekosten werden nicht erstattet. [5029]

Landsberg D.-S. im April 1868. Der Vorstand hies. Synagogen-Gemeinde.

Hiermit erseuche ich ergebenst diejenige Dame, welche durch meine Unvorsichtigkeit im Geschäft des Herrn Gräpner, Ohlauerstraße, in den Besitz meines Schirms statt des übrigen gelangt ist, denselben gefälligst sofort dabeilbst umzutauschen. [5028]

H. L. Juhl, Commissions-, Speditions- und Incasso-Geschäft in [4234] Stralsund empfiehlt sich bei Speditionen nach und von Schweden, Dänemark (Kopenhagen etc.). Postdampfschiff-Verbindung täglich. Lagerräume. Rollfahrwerk.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Die Herren Actionäre laden wir zu der auf Montag, den 18. Mai 1868, Nachmittags 3 1/2 Uhr, in dem Empfangssaale des hiesigen Bahnhof's - Gebäudes anberaumten jährlichen



ordentlichen General-Versammlung ergebenst ein.

Außer den im § 24 des Gesellschafts-Statuts verzeichneten Gegenständen kommt zur Verathung und Beschlußfassung die Ausführung der Vorarbeiten zur Etablierung einer Eisenbahn:

a. bis Alt-Damm, als Fortsetzung der bereits genehmigten Bahnerweiterung von Liegnitz bis Rothenburg resp. bis zum Anschluß an die Märkisch-Posener Eisenbahn, b. von einem Punkt der Liegnitz-Königsfelder Bahnabtheilung bis an die Schleifse Gebirgsbahn behufs Vermittelung des Anschlusses an die Süd-Norddeutsche Verbindungsbahn.

Diejenigen Herren Actionäre, welche der Versammlung beiwohnen wollen, haben nach § 29 des Statuts ihre Actien bis spätestens den 16. Mai Nachmittags 6 Uhr in dem Bureau der Gesellschaft vorzuzeigen oder sonst auf eine dem Directorium genügende Weise die am dritten Orte erfolgte Niederlegung nachzuweisen, zugleich aber ein mit der Namens-Unterschrift versehenes Verzeichniß der Nummern der Actien in zwei Exemplaren zu übergeben, von denen das eine zurückbleibt, das andere mit dem Siegel der Gesellschaft und dem Vermerk der Stimmzahl korbefen, zurückgegeben wird und als Einlaßkarte zu der Versammlung dient.

Der gedruckte Betriebsbericht pro 1867 wird vom 10. Mai ab ausgegeben. Breslau, 27. April 1868. Der Verwaltungsrath.

Bekanntmachung. [604] Die der königlichen Seehandlung gehörige, in der Grafschaft Glatz belegene Baumwollen-Spinnerei und Weberei zu Eisersdorf soll mit allem Zubehör an Grundstücken, Gebäuden, Maschinen, Utensilien und Betriebs-einrichtungen in Wege des Zuschlages auf verfestigt eingureichende Angebote verkauft werden.

Die Bedingungen, welche diesem Verkaufe zum Grunde liegen, der neueste Hypothekenschein, sowie eine nähere Beschreibung und Taxe des Establishments sind in unserer Registratur, Jägerstraße Nr. 21, zur Einsicht ausgelegt, auch können Exemplare der Bedingungen für die Abgabe von Kaufgeboten, sowie der Veräußerungs-Bedingungen von uns bezogen werden.

Unsere Verwaltung zu Eisersdorf ist angewiesen, den sich bei ihr meldenden Kaufslustigen das Establishement zu zeigen. Kaufslustige werden ersucht, ihre Kaufgebote, unter Beachtung der für die Abgabe ihrer Gebote aufgestellten besonderen Bedingungen, bis zum 20. Juni d. J. portofrei uns zugehen zu lassen.

Berlin, den 25. April 1868. General-Direction der Seehandlungs-Societät. (gez.) Camphausen.

Internationaler Maschinenmarkt zu Breslau, am 30. April, 1., 2., 3. Mai 1868. Eintritts-Preise: passe-par-tout auf sämtliche 4 Tage gültig 1 Thlr. [3867] Tagesbillet am 1. Tage 15 Sgr., am 2. Tage 10 Sgr., am 3. und 4. Tage 5 Sgr.

Die Verwaltung der General-Agentur der „Colonla“, die Haupt-Agentur der Kölnischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft, und die General-Agentur der Kölnischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft „Concordia“ befinden sich nach wie vor: [4238] in Breslau, am Rathhause (Riemerzeile) Nr. 15. H. Mandel. J. Schemionek.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft. Statutenmäßiges Grund-Capital: 2,000,000 Thaler, 1,000,000 als erste Emission.

Die seither von Herrn Julius Basch für Poln.-Lissa und Umgegend geführte Agentur obiger Gesellschaft ist auf mich übergegangen. [5034] Die Gesellschaft versichert bewegliche Gegenstände aller Art, als: Mobilien, Waaren, Geräthe, Früchte, Vieh etc., sowie Gebäude unter liberalen Bedingungen und zu festen Prämien gegen Feuerschaden und Blitzschlag.

Poln.-Lissa, den 21. April 1868. Joseph Galewsky, Agent.

Die berühmte Schrift des Grafen G. zu Münster: [4248] Mein Antheil an den Ereignissen des Jahres 1866, welche überall ein außerordentliches Aufsehen erregt hat, traf soeben wieder ein und ist zu dem Preise von 10 Sgr. zu haben in A. Gosohorsky's Buchhdlg. (L. F. Maske), in Breslau.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen: [4263] Kurzgefaßte Darstellung Marienbad's, nebst einer geognostischen Karte der Umgebung des Kurortes, von Dr. Josef Frankl, Badearzt zu Marienbad. Preis: 1/2 Thaler.

Bad Ilmenau am Thüringer Walde, bekannte Wasserheilanstalt, Kiefernadel- und künstliche Mineralbäder, Mollen-Anstalt, Heilgymnastik und Electricität. Kurzgemachte Kost im Kurhaus. [4262] Station Arnstadt der Thüringer Bahn. Die Bade-Direction. Dr. Preller.

Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande im Anschluss an das Pädag. Ostrowo b. Filehne. Erfolge nachweisbar günstig. Bedingung: Tertianer- und Secundaner-Vorkenntn. Hon. 100 Thlr. quart. Prosp. gratis. [624] Dr. Behem-Schwarzbach, königl. Director.

[428] Bekanntmachung. In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 262 die durch den Austritt des Kaufmanns Carl Johann Ludwig Walter aus der offenen Handels-Gesellschaft: Julius Lewald & Co. hieselbst erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft und in unser Firmen-Register Nr. 2245 die Firma Julius Lewald & Co. und als deren Inhaber der Kaufmann Julius Alexander Lewald hier eingetragen worden.

Breslau, den 23. April 1868. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[603] Bekanntmachung. Ueber den Nachlaß des am 9. April 1867 hieselbst verstorbenen Restaurateurs Theophil Heilborn ist das erbshafliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatäre aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum 20. Juni 1868 einschließend bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Die Erbschafts-Gläubiger und Legatäre, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Befriedigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse, mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nütungen, übrig bleibt.

Die Abfassung des Präclufions-Erkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf den 10. Juli 1868, Vormittags 11 Uhr, in unserem Audienszimmer anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Beuthen O.Schl., den 20. April 1868. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung. [232] Die dem Müllermeister Fiedler gebörige, unter Nr. 7 des Hypothekenbuchs von Kuffler verzeichnete Wind- und Wassermühlen-Nahrung, gerichtlich abgekauft auf 5201 Thlr. 11 Sgr. 8 Pf. zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzufühenden Taxe, von welcher jedoch inzwischen die zur Wassermühle gehörigen Gebäude abgebrannt, soll in dem auf den 8. Juni 1868, Vormittags 11 Uhr, anstehenden Termine an ordentlicher Gerichts-stelle refubastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht erichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Zu diesem Termine werden die unberechtigten Pauline Fiedler und der Hausbesitzer Gottlieb Hennig zu Neufals resp. dessen Erben hiermit vorgeladen.

Neufals a. O., den 19. November 1867. Königl. Kreisgerichts-Commission.

Bekanntmachung. An der hiesigen, mit einem Lehrerinnen-Seminar verbundenen städtischen höheren Lehrerschule soll die dritte mit 700 Thlr. dotirte Lehrerstelle durch einen Philologen, welcher die fac. docendi im Französischen und Englischen für die oberen Klassen erhalten hat, wieder besetzt werden. Bewerbungen sind bis zum 9. Mai c. an uns einzureichen.

Görlitz, den 18. April 1868. [569] Der Magistrat.

Kalkstein-Lieferung. Zur Pflasterung der Straßen in Stadt Kattowitz sollen 300 bis 400 Schachteltruben Kalkstein beschafft werden. Offerten zur Lieferung eruchen wir bis zum 8. Mai d. J. an den Magistrat hier franco zu richten.

Die Lieferungs-Bedingungen können auf dem Magistrats-Bureau eingesehen oder abschriftlich erfordert werden. Im letzteren Falle die Copialien durch Postvorschuß erhoben. Kattowitz, am 25. April 1868. [599] Der Magistrat.

Auctionen. Am 5. Mai c., Vorm. 9 Uhr, sollen im Stadt-Ver-Gebäude Betten, Möbel, Kleider, worunter 4 Pelze, 10 Mille Cigarren, 1 Faß Asphalt, 1 Faß Goudron; Nachm. 3 Uhr: kurze Gasse Nr. 17 180 l. Faß abgebuht. Zaun, 11 Bohlen, 30 Balken und Balken-Abstände.

Am 7. Mai c., Vorm. 9 Uhr, im Appell-Ver-Gebäude Wäsche, Betten, Kleidungsstücke, Möbel und 1 Repositorium mit Schubladen, versteigert werden. [4242] Der Auct.-Comm., Rechn.-Rath Piper.

Auction. Donnerstag, den 30. April d. J. Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokale Ring 30, 1 Treppe hoch Möbel, als ein noch gut erhaltenes Pult, 2 Spiegel und 1 Tisch von Zuckerkiste, erlene Tische, Stühle, Bänke, Bettstellen u. ferner Betten, Porzellan, Haus- u. Küchengeräthe u. meistbietend versteigern. [4126] Guido Saul, Auktions-Commissionar.

Geschlechtskrankhe, Auslässe, Geschwüre u. Wandarzt Lehmann, Althäuserstraße 59. Von rheumatischen und gichtischen Schmerzen geplagte Personen erhalten ein dagegen in Kurzem sicher wirkendes Mittel per Abr Dr. A. poste rest. franco Sprottau (Nieder) Schlesien.

Concert-Gesellschaft Casino.

Die Sommer-Concerte finden von Anfang Mai ab im Schießwerder-Garten alle Dinstage statt und zwar das erste am 5. Mai. [4255] Der Vorstand.

Die Bräune-Einreibung von Dr. Netch,

weltberühmt geworden gegen Bräune, Husten und alle Halsleiden ist zu beziehen durch [1514] A. W. Suter, in Zauer in Schl.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Plage: [4995] eine Cigarren-, Rauch- und Schnupftabak-Handlung en gros & en détail,

Friedrich-Wilhelmsstraße Nr. 51, zur Fortuna,

eröffnet. — Meine mehrjährige Thätigkeit in diesem Artikel, sowie meine ausgebreitete Bekanntheit mit den angesehensten Fabrikanten Bremens und Hamburgs zc. ic. legen mich in die Lage, etwas Außerordentliches in Qualität zu leisten und jeder Concurrent die Spitze zu bieten. Indem ich einem hochverehrten Publikum hiermit meine Handlung aufs Angelegentlichste empfehle, sichere ich gleichzeitig die strengste und reellste Bedienung zu.

Den 25. April 1868.

Bruno Koebe.

Verlag von J. Suttentag in Berlin.

Sobald ist erschienen und bei A. Gosehowsky's Buchhandlung (L. F. Maske) vorrätig: [4249]

Makower, H., Rechts-Anwalt und Notar. Das allgemeine deutsche Handelsrecht nebst den dazu in Preußen erlassenen ergänzenden Bestimmungen. Mit Commentar. Dritte vermehrte und verbesserte Auflage. Erste Hälfte. XXIV. und 368 S. Subscriptionspreis für das vollständige Werk 3 1/2 Thlr. Die zweite Hälfte erscheint im Juni d. J. und wird ohne Nachzahlung nachgeliefert.

Die seit der 2. Auflage dieses Werkes ergangenen Entscheidungen des höchsten Gerichtshofes u. s. w. sind in dieser Auflage nachgetragen; die neuere Literatur ist berücksichtigt, und Aenderungen und Mehrungen in den Noten sind vorgenommen. Der Anhang ist um die seitdem ergangenen, mit dem A. v. S.-G.-B. in Verbindung stehenden Gesetze vergrößert.

Soolbad Goczalkowitz bei Pless

(Oberschlesien)

Eröffnung 10. Mai.

Wannen-, Sitz-, Douche-, Soudampfbäder.

Heilmittel gegen Scropheln, chronische Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismen, Gicht, Unterleibskrankheiten, Frauenkrankheiten, veraltete Syphilis. Position am Orte, 1/2 Meile von Pless. Director Post-Anschluß nach Breslau über Kattowitz, Nikolai, oder über Oswiecim. Bahnhof Dzieditz. R. R. Nordbahn 1/4 Stunde vom Bade entfernt. — Wohnungen bequem, elegant; Concert, Kefesaal, Billard, Promenaden. [3849]

Goczalkowitzer Sool-Seife, Badesalz, concentrirte Soole, Brunnen

versendet die Bade-Verwaltung.

Bad Muskau,

Station Weißwasser der Berlin-Görlitzer-Bahn.

Eröffnung der Badesaison am 15. Mai a. e.

Logitzimmer im Badepark werden bis zum 15. Juni a. e. für die Hälfte der bisherigen Saisonpreise abgegeben. Table d'hôte à 12 1/2 Sgr. Sonntags 15 Sgr. [3754] C. L. Bartsch, prinzipaler Badepächter.

Medizinisch-diätetische Präparate

aus der

Malz-Extract-Fabrik M. Diener, Stuttgart.

Von einem geprüften Apotheker und Chemiker mit Dampf und in Vacuum dargestellt.

Genau nach der Vorschrift des Herrn Professors von

Liebig's

bereitetes reines

Malz-Extract

(kein sogenanntes Gesundheits-Bier).

Reinstes wohlgeschmecktestes Nahrungsmittel gegen Husten, Heiserkeit,

Brust- und Halsleiden.

Vollständiges wohlgeschmecktestes Ersatzmittel des Lebertrans.

Liebig's

Nahrungsmittel für Säuglinge, schwächliche Kinder und

Reconvalescenten

in Extractform (löslich).

Vollständiger Ersatz der Muttermilch.

Giebt durch einfaches Auflösen in warmer Milch die berühmte Liebig'sche „Suppe für Säuglinge“, die nicht bloß ein Ersatz der Muttermilch für diese, sondern auch ein höchst concentrirtes, leicht verdauliches Nahrungsmittel für schwächliche, scrophulöse Kinder, geschwächte Kranke (Weich- und Schwindsüchtige), Typhus-Reconvalescenten und überhaupt für alle Diejenigen ist, die an schwachem Magen und Verdauungsstörungen leiden. [4233]

Beide Präparate sind in Flacons zu 8 und 13 Sgr. vorrätig.

Haupt-Depot für Breslau und ganz Schlessien bei

B. Altrock in Breslau, Königsplatz 3b.

Wegen Unter-Depots wende man sich an das Haupt-Depot.

Prospecte gratis! Gratis-Flacons für Ärzte!

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann Benjamin Leubuscher'schen

Concurssmasse gehörende Lager von

Schnittwaaren und fertiger Kindergarderobe

wird vom heutigen Tage ab in dem bisherigen Locale,

Ring Nr. 16,

ausverkauft. [4251]

Der gerichtliche Massenverwalter:

Kaufmann Gustav Friederici.

Steinkohlentheer-Verkauf.

Auf unseren ganzen Vorrath von etwa tausend Centner Steinkohlentheer oder auf einzelne Partien desselben nehmen wir Offerten pro Centner, frei ab Gasanstalt, entgegen und bemerken, daß wir die erforderlichen Gebinde auf Verlangen liefern und nach den Selbstkosten berechnen werden. [1669]

Gleiwiger Gasanstalt.

Florian Welzel, Ring Nr. 52,

empfehlend Salon- und Stug-Flügel, sowie Pianinos in elegantester Bauart unter mehrjähriger Garantie. Ratenzahlungen genehmigt. Gebrauchte Instrumente stets in Auswahl vorrätig.

Bei Carl Geibel in Leipzig ist soeben erschienen und vorrätig in der Buch- und Musikalienhandlung von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferstraße Nr. 13, Ecke der Schulstraße Nr. 27, und **Gleiwitz**, am Ring e: [4265]

Glückseligkeitslehre

für das

physische Leben des Menschen.

Ein diätetischer Führer durch das Leben.

Von Dr. Ph. Karl Hartmann, Professor der Medicin an der Universität zu Wien.

Achte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage, von Dr. M. Schreiber,

Director der orthopädischen Anstalt zu Leipzig. Ein starker Band gr. Oct. 1868. 1 Thlr.

Die Kernwahrheiten eines naturgetreuen, zu körperlich-geistiger Gesundheit und Frische führenden Lebens sind nirgends in ein schöneres und anschaulicheres Spiegelbild zusammengestellt worden, als in diesem Werke, das aus der Feder des als Arzt, Mensch und Lebensphilosoph gleich hochgeschätzten Verfassers hervorging. Es enthält im wahren Sinne die Kunst, das Leben zu benutzen und dabei Gesundheit, Schönheit, Körper- und Geistesfrische bis in die späteren Lebensjahre zu erhalten und zu vervollkommen.

Folgende gedrängte Uebersicht des Inhaltes möge von der Reichhaltigkeit des Buches Zeugniß geben:

Bestimmung des Menschen. — Einflüsse der Kultur auf die Glückseligkeit. — Naturgemäße Befriedigung der thierischen Bedürfnisse u. Triebe. — Wärme und Luft. — Wohnung des Menschen. — Von den freiwilligen Bewegungen. — Die Kleidung. — Pflege der Haut, Haare und Zähne. — Bäder und Waschungen. — Lager und Schlaf. — Vom Genuße der Nahrung. — Von den Ausleerungen. — Von den geschlechtlichen Verhältnissen. — Fortpflanzung. — Periode der Mannbarkeit. — Vergehen durch Unmäßigkeit im geschlechtlichen Genuße. — Selbstbestellung. — Unvermögen und Hilflosigkeit. — Anstehung u. deren traurige Folgen. — Vorsichtsmaßregeln. — Mittel in der Ehe glücklich zu leben. — Naturgemäße Verhaltung während der Schwangerschaft und im Wochenbette. — Pflege des Säuglings. — Naturgemäße Ausbildung der geistigen Anlagen. — Ausbildung der äußeren Sinne. — Ueber Tabakrauchen u. Schnupfen. — Ausbildung des Gedächtnisses. — Studiren und Nachdenken. — Beherrschung der Leidenschaften. — Von der naturgemäßen Erziehung. — Zerstreuungen und Erholungen. — Anlagen zu Krankheiten.

(In engl. Leinwandbd. mit Goldtitel 1 Thlr. 10 Ngr. = 2 fl. 24 kr.)

Allerneueste

große

Capitalverloosung, die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreiche gestattet ist, beginnt am

11. und 12. Juni.

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von

1. Mill. 127,700 Thlr.

und finden diese in folgenden größeren Gewinnern ihre Ausloosung, als:

Thlr. 100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 2mal 10,000, 2mal 8000, 2mal 6000, 2mal 5000, 2mal 4000, 2mal 3000, 2mal 2000, 6mal 1500, 105mal 1000, 5mal 500, 125mal 400 zc. zc.

Die Gewinne sind bei allen Wankhäusern zahlbar.

Original-Loose (keine Promessen) à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr. empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine ges. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß baldigst Unterzeichnetem einreichen.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommés, da stets die größten Posten durch mich ausgezahlt wurden. [4048]

J. Dammann,

Bank- und Wechsel-Geschäft. Hamburg.

Juwelen, Gold und Silber

kauft und zahlt die höchsten Preise:

M. Jacoby,

Riemerzeile Nr. 19.

Parfümerie-Kästchen

von 2 1/2 Sgr. an. Flacons, Nähmaschinen zc., reizende Gelegenheits- und Toiletten-Geschenke für Damen, in hundertfacher Auswahl bei [3381]

Piver & Co.,

Dhlauerstraße Nr. 14.

Bei der am 19. d. M. zu Beuthen D./S. im Saale des Herrn Stern öffentlich gehaltenen Ziehung der von uns veranstalteten Lotterie zum Besten der nothleidenden Ost-Preußen sind auf nachstehende Nummern Gewinne gefallen:

1. 8. 9. 11. 12. 15. 18. 22. 24. 29. 36. 42. 43. 49. 57. 73. 75. 79. 102. 108. 117. 21. 123. 125. 128. 180. 185. 186. 187. 140. 146. 149. 160. 174. 212. 225. 226. 23. 235. 236. 237. 254. 260. 263. 267. 270. 274. 280. 285. 287. 301. 304. 310. 322. 327. 357. 360. 361. 365. 367. 373. 375. 377. 381. 382. 393. 396. 410. 411. 413. 439. 444. 445. 446. 451. 453. 455. 460. 461. 462. 463. 465. 470. 476. 483. 484. 486. 489. 551. 560. 571. 579. 597. 598.

Die Gewinne sind bis spätestens den 1. Juni d. J. bei uns in Empfang zu nehmen, und werden alle, bis dahin nicht abgenommenen Gegenstände, zum Besten Ortsarmer verkauft. Allen denjenigen, die unsere Lotterie durch Geschenke oder Abnahme von Loose n unterstützt haben, sagen wir hiermit den besten Dank und theilen ihnen gleichzeitig mit, daß 366 Stück Loose à 7 1/2 Sgr. verkauft wurden. Den Erlös haben wir, abzüglich von 7 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. Unkosten, mit 83 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. an den Hilfsverein für Ost-Preußen zu Berlin gesandt. Michalkowicz im April 1868. Auguste Cohn. Sigismund Steinik.

Bad Elster

im Königl. Sächsischen Voigtlande, an der voigtländisch-böhmischen Staatseisenbahn, Linie Reichenbach-Eger.

Eröffnung der Saison: 15. Mai. Schluß der Saison: 30. September.

Vier alcalisch-salinische Stahlquellen

(im Cibilpfunde: 3,9—4,7 Gran kohlen-saures Natron, 7,3—24,3 Gran schwefel-saures Natron, 5,4—14,4 Gran Chlornatron, 0,32—0,46 Gran kohlen-saures Eisenoxydul zc.)

Ein Glaubersalz-sauerling

(im Cibilpfunde: 4,9 Gran kohlen-saures Natron, 48,9 Gran schwefel-saures Natron, 12,5 Gran Chlornatron, 0,28 Gran kohlen-saures Eisenoxydul zc.)

Salinischer Eisenmoor.

Ruh- und Biegenmolkeln

von vorzüglicher Qualität.

Bäder mit Dampfheizung

(Schwarze'sche Bäder), für die bevorstehende Saison in sehr beträchtlich vermehrter Anzahl. Gesundeste Lage in romantischer Waldgegend. Telegraphenstation. Postamt.

Frequenz: 1849: 326 Personen, 1867: 2708 Personen.

Der Königl. Brunnen- und Badearzt Herr Hofrath Dr. Flechsig, und die Herren Badeärzte Dr. Bechler, Oberarzt a. D. Dr. Cramer, Assistenzarzt a. D. Herrmann, Dr. Löbner, Stabsarzt a. D. Dr. Laeke, Dr. Peters, sind zu jeder in das ärztliche Gebiet einschlagenden Angelegenheit bereit. [4259]

Bad Elster, im Monat April 1868.

Der Königl. Badecommissar:

Rittmeister a. D. von Heygendorff.

Wohnungen in Bad Elster empfehlen:

Asträa, Spranger; Badehaus, Wunderlich; Prinz Georg, Berger; Reichsverweser, Klarner, Omnibus am Bahnhof; Wettiner Hof, Kurjaal, Knoche, Omnibus am Bahnhof.

Central-Nähmaschinen-Lager

Ring der Ring 43. besten und preisgekröntesten 43.

Nähmaschinen der Welt,

für Familien, Weißnäher, Schneider, Schuhmacher, Kürschner zc.,

nur allein bei

L. Mandowsky, Ring 43, eine Treppe.

Theilzahlungen. Garantie. Unterricht gratis.

Tapeten

eigener Fabrik

und größtes Lager französischer und deutscher Fabrikate, von 2 1/2 Sgr. pro Rolle bis zu den elegantesten Velour- und Gold-Tapeten, Decorationen für Wände und Plafonds.

Durch bedeutende Vergrößerung meiner Fabrik bin ich in dieser Saison in den Stand gesetzt, in Bezug auf reichhaltige Auswahl und Billigkeit der Preise allen Ansprüchen genügen zu können.

Die Tapezier-Arbeiten werden auf Wunsch von mir selbst hier und auch auf dem Lande übernommen und bin ich stets gern bereit, an Ort und Stelle die nöthigen Arrangements zu treffen. [4204]

A. Heinze,

Tapeten-Fabrik, Dhlauerstraße 75.

GUARANA Ein vorzügl. Mittel gegen Migraine, Kopfschmerz u. Gesichtsschmerz

VON GRIMAULT & CIE. APOTHEKER IN PARIS.

Die wohlbekanntesten Erfolge dieser aus Brasilien stammenden Substanz sind meistens so sicher, daß man sie dem Publikum vertrauensvoll zum Gebrauche empfehlen kann. In den meisten Fällen genügt ein einziger Versuch, um sich von der Wirksamkeit dieses Mittels zu überzeugen, und ist dasselbe auch in der in diesem Jahre von der französischen Regierung veröffentlichten Pharmacopoe aufgenommen worden.

Niederlage in den größeren Apotheken Norddeutschlands.

Dhlauerstraße 76—77 in den 3 Hechten.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren, in größter Auswahl nach neuesten Modellen in allen gangbaren Holzarten zu zeitgemäßen Preisen. [3284]

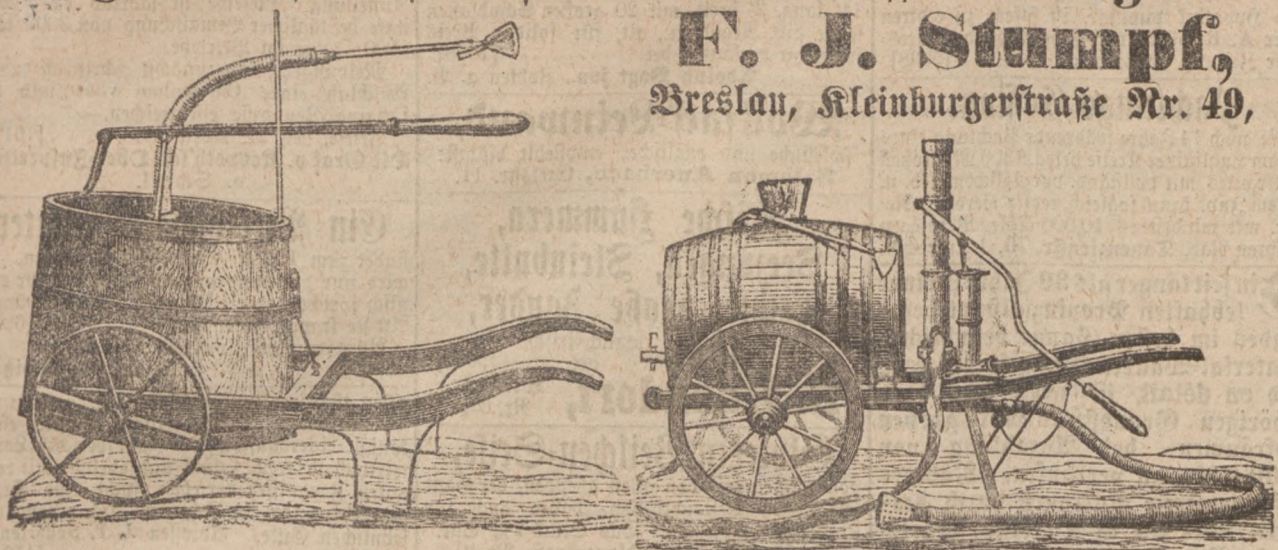
Wilhelm Bauer junior.

Imperial-Zuckerrüben-Samen, von 1867er Ernte, unter Garantie der Keimfähigkeit, offerirt das Rosenthaler

Fabriks-Comptoir in Breslau, Schloßstraße Nr. 2. [3996]

Die Fabrik für Pumpwerke u. Wasserleitungen von

F. J. Stumpf, Breslau, Kleinburgerstraße Nr. 49,

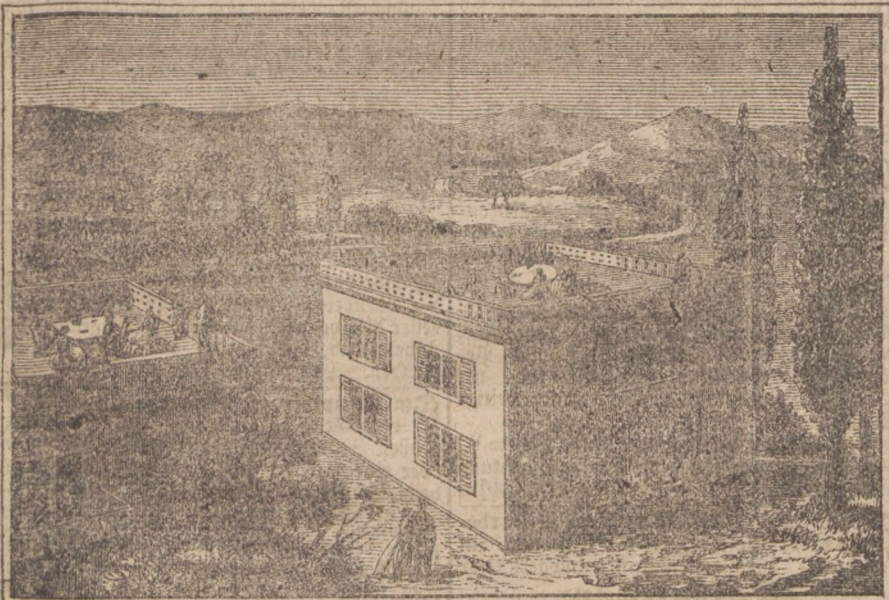


beehrt sich hierdurch zu ihrer Ausstellung, auf dem diesjährigen landwirthschaftlichen Maschinen-Markt, ganz ergebenst einzuladen und empfiehlt:

Freistehende Säulen-Pumpen, Küchen-Pumpen, Amerikanische Keller-Pumpen, Rheinische Gille-Pumpen zum Bespritzen des Düngers und zum Füllen der Gillefässer; doppelte und einfache Saugpumpen zu Wasserbauten und Fundamentirungen. Gartensprizen, trag- und fahrbar, in verschiedener Construction, Fontainen-Ornamente.

Die Fabrik übernimmt alle vorkommenden Brunnenbauten, desgleichen Ausföhrung von Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Gärten, Stallungen, Fabriken und Wohnhäuser; auch Bade- und Watercloset-Einrichtungen, sowie Springbrunnen-Anlagen u. v.

[3267]



Mühlenverkauf.

Mein in der fruchtbarsten Gegend der Uckermark, 2 Meilen von Angermünde, 1 Meile von der Eisenbahnstation Greiffenberg, 1/2 Meile von der Eisenbahnstation Wilmerdorf, ca. 10 Meilen per Bahn von Berlin und Stettin, unmittelbar an der Chaussee, welche nach Greiffenberg und Breslau führt, belegenes Wassermühlen-Etablissement mit Ackerwirthschaft, bestehend in ca. 60 Morgen Ader und Wiesen, durchweg besten Gerstader: einem Wohnhause von Eichenholz mit 6 Zimmern; einem Wirtschaftshause; einer Scheune; zweien Stallgebäuden; einem großen Mühlengebäude, 2 Etagen hoch; großem hübschen Obstgarten und Inventarium, will ich sofort mit einer Anzahlung von 6000 Thalern verkaufen. Die Gebäude sind im besten Zustande, theils, namentlich das Mühlengebäude erst vor ein paar Jahren neu erbaut. Die Mühle ist aufs Neueste complett eingerichtet mit 2 Gängen zu täglich 4 Wispel und hat gute Wasserkraft. Selbstkäufer wollen sich an mich oder an den Herrn W. Bentzin in Angermünde wenden.

[4943]

A. Gramke in Stettin.

Ein Fabrikgeschäft,

welches nicht der Mode unterworfen ist und auf rentirt, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nur Selbstkäufer wollen Ihre Anwesenheit gefälligst unter N. E. No. 47 in den Briefkasten der Expedition der Bresl. Ztg. niederlegen. Capital würde ca. 3500 Thlr. erforderlich sein.

[1836]

Vortheilhafte

Capital-Anlage.

Eine in schwunghaftesten Betriebe sich befindende Buchdruckerei und Stereotypengießerei Mitteldeutschlands mit einer ausgedehnten sicheren Kundenschaft, durch Dampfkraft getrieben, circa 100 Arbeiter beschäftigend, soll wegen Kränklichkeit des Besitzers unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden. Zur Uebernahme würde ein Capital von 20,000 Thlr. excl. Betriebs-Capital erforderlich sein. Fachkenntnisse sind nicht unbedingt erforderlich. Ernstlich gemeinte Offerten wollen man unter der Chiffre R. Z. # 2000 an S. Engler's Annoncenbureau in Leipzig richten.

[1632]

Zur Nachweisung

von [5000]

verkauflichen Gütern in sämtlichen preussischen Provinzen empfiehlt sich C. Noesselt in Breslau, Gartenstraße 23d.

Ein Restaurations-Geschäft,

Weinhandlung und Billard in Neustadt Oe., neben der Post gelegen, seit zwei Monaten neu und elegant eingerichtet, stark besucht, ist zu verkaufen. Offerten unter A. A. poste restante Neustadt Oe.

[1632]

Gemalte

Rouleaux

haben wir in schöner Auswahl am Lager und verkaufen solche zu den überraschend billigsten Fabrik-Preisen

[4011]

Sackur Söhne, im Stadthause.

Zum Einkauf gesucht:

Brillanten, Perlen, Antiken, Gold und Silber bei Guttenberg & Co., Niemerzeile Nr. 9.

[3266]

Locomobilen und Dreschmaschinen. Moritz & Joseph Friedländer in Breslau

erlauben sich auf Nachstehendes aufmerksam zu machen. [4254]
Nur sehr wenige Käufer von Locomobilen und Dreschmaschinen wissen es, dass die Bezeichnung der Pferdekräfte bei Dampfmaschinen einer fast willkürlichen Normirung ausgesetzt ist.

Die vom Feuer berührte Fläche, das richtige Verhältniss des Cylinderdurchmessers und Hubs bestimmen die Leistungsfähigkeit der Maschinen, den Kohlenconsum — der bei ungenügender Feuerfläche und schlechten Verhältnissen fast doppelt so gross ist, als bei guten Maschinen und gegen 2 Tonnen täglich bis zu 3 1/2 und 4 sich steigert — und damit zusammenhängend die Abnutzung. Der Preis einer Locomobile darf sich nicht nach der Benennung der Pferdekräfte, sondern nach der Leistungsfähigkeit richten, und wie die Leistung eines Percheron-Pferdes zu der eines Ponys, so verhält sich die Leistung einer starken zu der einer schwachen Locomobile. Viele zehn-

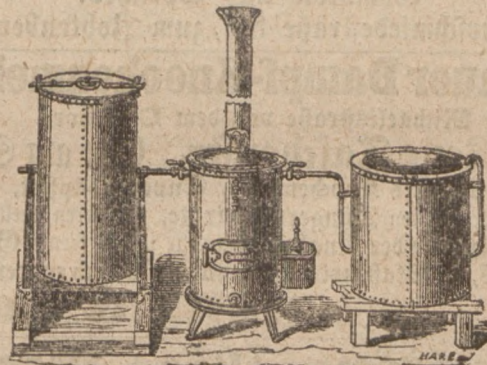
pferdekräftige Locomobilen sind weit schwächer, als unsere acht-

pferdekräftige. Deshalb urtheile man nach Leistungsfähigkeit und nicht nach Benennung. Unsere acht-

pferdekräftigen Locomobilen haben 157 Fuss Feuerfläche, 9" Cylinder, (Maas-Differenz ist nur 2 1/2 Procent), erstere kosten 1745 Thlr., letztere 1489 Thlr. frei Breslau versteuert, mit wasserdichter Decke und Geräthen. Preise der Dresch-

maschinen richten sich nach Construction und variiren von 750 Thln. für 4' 6", 825 Thlr. für 5' bis zu 1200 Thlr.

Moritz & Joseph Friedländer,
13 Schweidnitzer Stadtgraben, Breslau.



Auf der am 30. April beginnenden Ausstellung werde ich wie bisher sowohl englische als hier in meiner Fabrik angefertigte Maschinen ausstellen, und erlaube ich mir das landwirthschaftliche Publikum besonders auf die folgenden Maschinen aufmerksam zu machen, über deren Vorzüglichkeit ich die Original-Bezeugnisse der bedeutendsten Grundbesitzer Schlesiens u. v. vorzulegen die Ehre haben werde.

A. Garrett & Sons, Locomobilen und Dreschmaschinen von 10 Pferdekräft.

England, Drills, Pferdebaden u.

Zuener'sche Dampf-dreschmaschine von 4 Pferdekräft.

Holmes'sche Klebdreschmaschine von 6 Pferdekräft.

Widley's Knochenbrechmaschine.

Owen's Centrifugalpumpen für Dampftrieb.

Richmond & Chandler's Siebemaschinen, Delfuchendreher, Haferquetschen.

Hornsb'y'sche Getreide-Mäh- und Ernte-Maschinen mit selbstthätiger Ablade-

Vorrichtung.

Söpel und Söpel - Dreschmaschinen, Handdreschmaschinen, trans-

portable Dampfapparate, Rübenschnide- und Muschmaschinen, } eigenes Fabrikat.

Rüben-drills, Grubber, Eggen, Kornreinigungs-Maschinen, Garten-pumpen u. v.

Wesentlich verbessert. Kettenpumpen, Hauspumpen, Garten-pumpen u. v.

Durch Anlage einer Eisengießerei und mit den besten Hilfsmaschinen versehenen Werk-

stätte bin ich jetzt im Stande, bei vorzüglicher Arbeit niedrige Preise zu stellen.

Julius Goldstein,

Maschinen-, Gas- und Wasserleitungs-Bau-Anstalt,

Siebenhufenerstraße 105.

Eine außerordentlich praktisch angelegte Drabstseilleitung kann ich auf dem Ausstellungs-

plaz wegen Platzmangels nicht in Thätigkeit zeigen, weshalb ich mich dafür Interessirende

bitte, sich nach meiner Fabrik zu bemühen. [4250]

Hierdurch beehren wir uns die ergebene Anzeige zu machen, daß wir mit heutigem Tage unsere am hiesigen Plaz errichtete

Holzement-Fabrik

in Betrieb gesetzt haben. — Genügende Fachkenntnisse, die wir uns durch mehrjährige Thätigkeit in dieser Branche in dem Hause des Erfinders des Holzements angeeignet haben, setzen uns in den Stand, das Fabrikat genau nach Häusler-

schem System herzustellen. Wir werden bemüht sein, den Wünschen unserer geehrten Abnehmer in jeder Beziehung Genüge zu leisten, und indem wir um geneigte Unterstützung unseres Unternehmens bitten, zeichnen wir mit

hochachtungsvoller Ergebenheit
Carl Schmidt & Co.

Sirschberg, den 15. April 1868. [1678]

Die Dachpappen-, Holzement-, Asphalt- und Asphalt-Dachlack-Fabrik

von Reimann & Thonke in Breslau, Comptoir: Tauenzienstraße 22, par terre, [4156]

empfiehlt ihre vielfähig bewährten Fabricate, sowie Steinkohlentheer, Pech, Nägel u. v., übernimmt zu sachkundiger Ausführung unter Garantie: Pappbeda-

chungen mit Asphaltlack-Ueberzug, Holzement-Doppel-Dächer mit Pappen-Unterlage, welche mindestens die doppelte Stärke der gewöhnlichen Papier-

dächer erhalten und keine gepundete Schalung erfordern; sowie Asphaltirungen aller Art zu den solidesten Preisen und Zahlungsbedingungen.

Holzement-Doppeldächer

und Pappbedachungen werden mit mehrjähriger Garantie unter Leitung eines ge-

prüften Bautechnikers gefertigt von der

Holzement-, Dachpappen- und Asphalt-Dachlack-Fabrik

von F. Kleemann in Breslau,

Comptoir: Neudorferstraße Nr. 7. Fabrik: Neudorferstraße Nr. 72.

Außer allen für diese Bedachungen erforderlichen Materialien empfiehlt die

Fabrik: Asphalt-Dachlack als Schutzlage für Pappdächer und Metall-Dachlack

als Ueberzug schadhafter Zinddächer. [4247]

40 Sorten Tafel-Service von 13 Thlr. pr. 12 Conv. an,

60 " Kaffee- und Thee-Service von 2 Thlr. pr.

12 Conv. an,

50 " Waschgarnituren (5 Stück) von 1 1/2 Thlr. an,

40 " Glasgarnituren, gute Wasser- oder Wein-

Gläser, von 1 Thlr. pr. Dk. an,

Porzellan- und Gebrauchs-Gegenstände empfiehlt:

Fr. Zimmermann,

früher F. Ad. Schumann, Ring 31. [4106]

N. Hausfelder's Parfümerie-Geschäft,

Schweidnitzerstraße 28, dem Theater schrägüber,

bietet die größte Auswahl: [4253]

echt französische Taschentuch-Parfüms, echte Eau de

Cologae, feinste Pomaden und Haardöle in Blumen-

Gerüchen, Toilette- und medizinische Seifen, Räucher-

Zahn- und Schönheitsmittel, trockene und Fettschminken

in allen beliebigen Farben.

Schweidnitzerstraße 28, dem Theater schrägüber.

Prima amerikanischen Pferdehahn-Mais,

besten Zucker-Runkelrüben- nebst allen Sorten Futter-Runkelrüben-

und großen Belgischen Riesen-Röhren-Samen, franz. Luzerne,

rothen, weißen und gelben Kleesamen, gereinigten schlesischen und

russischen Leinsamen, sowie alle sonst im Handel vorkommenden

Feld-, Garten-, Wald- und Wiesen gras-Sämereien

offerirt zur Saat [4061]

Carl Fr. Keitsch, Breslau, Kupferschmiedestraße Nr. 25,

Ecke der Stocgasse. [3730]

Superphosphate eigener Fabrik. (Dirig. Dr. Süssenguth),

echten Peru-Guano, Dünger-Gyps etc.

offeriren: Mann & Co., Breslau, Blücherplatz 11.

Für Landwirthe

empfehlen wir unser Bituricin

flüssige, sofort trocknende, wasserdichte Glanzfettmasse, in Braun und Schwarz, mit Matt-, Mittel- und Hochglanz. Derselbe widersteht jeder Masse, erhält das Leder weich und ist deshalb für Stiefeln, Geschirre, Sattel, sowie für jedes Lederzeug höchst vortheilhaft.

Härter & Franzke

chemisch-technische Fabrik, Breslau, Comptoir: Weidenstraße Nr. 2.

Holz und Fourniere!

Durch persönliche Einfäufe in Paris, Hamburg, Berlin, empfehle ich zu soliden Preisen bei großer Auswahl Fourniere in seinem französischen Nußbaum, Mahagoni gestreift, schlicht und schön Pyramiden. Kirschbaum-Fourniere von 6' Länge 20" Breite. Mahagoni-Holz, 3/4 Zbl. pro Ctr.

Jos. Nagel, Mathiasstr. Nr. 24.

Wagen-Fabrik von A. L. Bahns, Dels in Schlesien, offerirt eine bedeutende Auswahl eleganter Wagen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Alte Wagen werden bei Entnahme von neuen zum angemessenen Preise als Zahlung mit angenommen.

Zur Saat

offeriren in besten frischen Qualitäten und zu billigsten Preisen: Klee und landw. Sämereien aller Art, Ia amerikan. Riesen-Pferdezahn-Mais, Zuder- u. Futter-Rüben, Rigaer u. Pernauer Kron-Säe-Leinsamen, Düngmittel aller Art u.

Paul Riemann & Co.

alleinige Depositeure für die Provinz Schlesien des echten aufgeschl. Peru-Guano's von Herren Ohlendorff & Co. (von Herren J. D. Muzenbecher Söhne und Aug. Jos. Schön u. Co. ausschließlich autorisirten Fabrikanten des aufgeschl. echten Peru-Guano's für Deutschland u.) in Hamburg.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehl-Fabrik

Comptoir: Neue Taschenstr., Ecke am Stadtgraben, offerirt feinstes gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, sowie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten Düngerpräparate, für deren reelle und unverfälschte Qualität sie unter Angabe der Analyse Garantie leistet.

Arbeitsunfähige Pferde

und thierische Abfälle jeder Art kauft die chemische Dünger-Fabrik zu Breslau, Fabrik: an der Strehleiner Chaussee, hinter Huben. Comptoir: Schweidnitzer Stadtgraben Nr. 12, Ecke der Neuen Schweidnitzer-Straße.

Ueber Liebig's Nahrung für Säuglinge

aus der Fabrik von J. Görke in Landsberg a. W. Glas, den 31. Juli 1867. Herrn S. G. Schwarz in Breslau.

Auction junger Zuchtthiere

Montag, den 18. Mai 1868 11 Uhr Vormittags, beabsichtige ich circa: 50 sprungfähige Southdown-Höde, 50 junge Southdown-Schafe, 10 bis 12 Bullen und Bullenkälber, Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung, 12 bis 15 tragende Kalben und Kälber, Shorthorn und Shorthorn-Kreuzung, circa 15 Eber und Sauen der mittelgroßen weißen englischen Race.

Wäsch-Krystall

ist das anerkannt beste Material zum Waschen von Leinen, Shirting, Mousseline, Shawls, gefärbten Baumwollenzugungen, Teppichen u. Dasselbe greift die Wäsche nicht im geringsten an, erspart Mühe, Zeit und Kosten und liefert eine bedeutend bessere und klarere Wäsche, als jedes andere bis jetzt existierende Waschmittel, so daß es sich bald in jeder Haushaltung einbürgert und unentbehrlich wird.

Wurst- und Fleisch-Pasteten

feinsten Sorten Rauch- und Salamiwurst, welche selbst bei warmer Jahreszeit dauernd haltbar sind, en gros & en détail zu den billigsten Preisen.

Zur Destillateure!

Meine unverfälschte Lindenblöde ist nur zu haben bei: F. Philippsthal, Büttnerstraße 31.

Broschüren über das Dr. Legab'sche Frauenelirix sind gratis zu haben in der Apotheke zu Bojanowo. [1693]

8000 bis 9000 Zbl. erste Hypothek pupillar. ist sofort zu cediren unter A. R. 56 in der Expedition der Breslauer Zeitung abzugeben. [5038]

Pachtungs-Gesinn. Die noch 14 Jahre währende Pachtung eines in dem Lubliner Kreise beleg. 1300 M. großen Rittergutes mit vollständ. vorzüglichem leb. u. todtm Znd. kann sogleich cedirt werden. Reflect. mit mindestens 10,000 Zbl. Vermögen erfahren Näh. Tauenzienstr. 70, 1 Et. rechts. [5038]

Ein seit länger als 30 Jahre in einer lebhaften Provinzialstadt bestehendes im besten Gange befindliches Material-Waaren-Geschäft en gros und en détail, ist nebst dem dazu gehörigen Grundstücke mit großen Hofräumen, bei Anzahlung von 4000 Zbl. zu verkaufen. Näheres auf portofreie Anfragen durch Julius Sachs in Breslau, Carlstraße Nr. 27. [5023]

In Siegnitz in gesündester Lage ist ein herrschaftlich eingerichtetes neues Wohnhaus (Parterre und 2 Etagen) mit Stallung, sonstigen Nebengebäuden und großem Garten, für den festen Preis von 12,500 Zbl. mit 5000 Zbl. Anzahlung zu verkaufen. Näheres Auskunft erteilen Selle & Matthens. [4264]

Ein Hans mit Hof und Garten ober Bauplatz, welches in der Substation erstanden, ist veränderungshalber zu verkaufen. Näheres wird Herr Schneider, Neue Weltgasse Nr. 14, die Güte haben, mitzutheilen. Hypothekenstand geregelt. [4944]

Wein-, Liqueur- und Cigarren- Etiquetts [3263] empfiehlt in größter Auswahl billigt das lith. Inst. M. Kemberg, Roshmarkt 9.

Flügel und Pianino's zu den billigsten Fabrikpreisen bei Theodor Raymond, [5018] Neue Taschenstraße Nr. 29.

Ruh-Symphie, das Hörhörnchen 20 Sgr. [4231] verleihe zu jeder Jahreszeit Berlin, Schiffbauerdamm Nr. 33. Dr. Pissin.

Gasthaus-Verpachtung. Mein hierorts am Ringe gelegenes, früher Sosnovski'sches Hotel 1. Kl. bin ich genehmigt mit sämtlichem Inventarium vom 1. Juni d. J. ab zu verpachten. Beistreichsam. den 26. April 1868. [1670] Bender.

Mastrich-Auction. Am 5. Mai, Vormittags 9 Uhr, sollen auf dem Dom. Kopschendorfer bei Münsterberg 174 Stück mit Körnern gemästete Mutterkühe in kleinen Partien gegen gleich baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. [1706] Das Wirtschaftsamt.

Das Dominiun Pogorzbin, 1 Meile von Ratibor, verkauft 100 Stück edle reichwollige Electoral- u. Negretti-Zuchtmütter. Die meisten sind nach den vorzüglichsten Rassen tragend und bis 10. Mai d. J. in der Wölle zu sehen, nach der Schur abzugeben. Für Gesundheit wird verbürgt. [1683]

Reit- und Wagenpferde stehen zum Verkauf Tauenzienstraße Nr. 9. [5031] Adelsheid Bernhardt.

Eine Ladeneinrichtung, erst 2 Jahre gebraucht, bestehend aus 1 Repostorium mit 102 Schubfächer, 18' rheinl. lang, 6' 8" hoch, 16" tief, 1 dito Ladentafel 14' lang, 2' breit, mit 20 großen Schubfächer sowie div. Regale u. alt. für soliden Preis sofort zu verkaufen bei [1698] Adolph Vogt jun., Sobten a. W.

Wollack-Leinwand, schlesische und englische, empfiehlt billigt: Salomon Auerbach, Carlstr. 11.

Frische Hummern, Seezungen, Steinbutte, Lachs, große Bander, Hecht, täglich frisch bei [5030] Weidenstr. E. Huhndorf, Nr. 29.

Glycerin-Beilchen-Seife, vollkommen frei von allen äbenben, der Haut schädlichen Bestandtheilen, daher auch für Kinder zu empfehlen. Das Stück 2 1/2 Sgr. S. G. Schwarz, Ohlauerstraße Nr. 21.

Lehrer-Gesuch! Hier bis fünf Familien wünsch einen Lehrer mosaischen Glaubens, der Knaben zur Secunda einer Realschule 1. Ordnung vorbereiten und jüdischen Unterricht erteilen kann. Näheres Näheres wären erwünscht. Gehalt 400 Zbl. Darauf Reflectirende wollen ihre Zeugnisse franco unter J. A. 46 an die Exp. der Bresl. Ztg. senden. [1681]

Ein junger Mann, mos. Glaubens, der ein gewandter, tüchtiger Verkäufer ist, wird für ein Mode-Waaren- und Leinen-Geschäft nach auswärtig unter günstigen Bedingungen zum baldigen Antritt gesucht. Näheres bei den Herren Alb. Sachs & Co., Schloßstraße Nr. 1. [5091]

Ein gebildeter junger Kaufmann, 9 Jahr bei der Handlung, welcher im Colonial-Waaren-, Leder- und Producten-Geschäft routinirt ist, sucht als Reisender Stellung. Frantirte Offerten nimmt die Expedition der Bresl. Zeitung unter Chiffre P. P. 53. entgegen. [1695]

Ein junger Mann, der bereits 2 Jahre ganz in Schlesien in der Woll-, Weiß- und Posamentierwaaren-Branche bereist, sucht per 1. Juli veränderungshalber anderweitige Stellung. Gef. Offerten beliebe man unter Chiffre W-54 in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzuliegen. [1699]

Für ein renommirtes Drogen- & Farbewaaren-Geschäft in Ettin wird ein routinirter mit Fachkenntnissen ausgerüsteter Reisender, der Erfolge aufzuweisen hat, unter günstigen Bedingungen zum baldmöglichen Antritt gesucht. Franco-Offerten sub L. 1654 befördert die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Berlin, Friedrichstraße 60. [4236]

Ein Commis, gegenwärtig in einem Manufactur-Waaren- und Herren-Garderoben-Lager, wünscht veränderungshalber per 1. Juli d. J. in gleicher Branche anderweitige Stellung. Auch ist derselbe mit der Correspondenz und Buchführung vertraut. Gefällige Adressen werden unter Chiffre N. V. poste restante Steinau a. O. erbeten. [1703]

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, der bereits in der Wollwaaren-Branche beruht, findet bei mir vom 1. Mai d. J. ab dauerndes Engagement. S. Ringo, Ohlauerstraße 80. [5036]

Für ein größeres, gut eingeführtes Cigarren-Fabrik-Geschäft wird ein gewandter Reisender bei gutem Gehalt gesucht. Reflectanten, die bereits diese Branche vertreten haben und namentlich in Schlesien bekannt sind, werden bevorzugt. Näheres unter E. G. poste restante Breslau. [4893]

Ein Knabe, der Sattler werden will, kann antreten bei Th. Bernhardt, Neue-Schweidnitzerstraße 1. [5045]

Ein Oberbrenner, verheirathet, cautionsfähig, und im Besitze durchaus guter Zeugnisse, findet vom 1. Juli d. J. ab hier selbst bei der Brennerei Söbner Anstellung. Derselbe ist jährlich ca. 9 Monate bei täglicher Bemähtigung von 3000 resp. 5000 Quart im Betriebe. Meldungen sind zunächst schriftlich unter Anschluß eines Curriculum vitae und der Original-Zeugnisse einzureichen. Briefe, den 21. April 1868. [1612] Die Graf v. Kosztoph'sche Ober-Inspection v. Scheel.

Ein Wirtschaftsbearbeiter findet zum 1. Juli einen offenen Posten. Es wird nur derjenige angenommen, welcher polnisch spricht und die Abschrift guter Führungs-Akt-sie franco einsetzt. [1697] Bürgsdorf bei Constat.

Ein tüchtiger junger Defonom, militärisch, praktischer und theoretischer Schüler einer königl. Aderbauschule, 9 Jahr bei der Landwirtschaft, treu, fleißig und ebrlich, mit recht guten Zeugnissen versehen, sucht eine Stelle als Inspector in Schlesien auf einem ansehnlichen Gute. Adressen J. T. Scharfhorst bei Samter. [1702]

Eine erfahrene Kinderfrau oder ein älteres Kindermädchen, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Langenau bei Breslau. [4993] S. von Lützen, geb. von Köbbecke.

2 Lehrlinge, mit den nöthigen Schulkenntnissen und guter Handschrift, werden zum baldigen Antritt für ein Aescuranz- und Fabrikgeschäft gesucht. Näheres Kleine Tauenzienstraße 1a, erste Etage, Nachmittag 3 bis 5 Uhr. [5043]

Eine Werkstatt für Betticher oder Stellmacher ist sofort zu vermieten. Näheres Mauritiusplatz 8, parterre. [5032]

Neufeststraße 67, nahe am Blücherpl. ist der 2. Stock zu vermieten u. Joh. zu bez. [5043]

Schweidnitzerstraße 36 ist der dritte Stock vornheraus, bestehend aus 2 Stuben und heller Alkove nebst Küche und Beigelaß von Johanni ab, mit jährlich 150 Zbl. zu vermieten. Das Nähere 1 Treppe beim Wirth. [5043]

Ein Comptoir nebst feiner- und diebstahlsicherem Gewölbe und zwei dazu gehörigen großen Stuben, geeignet für einen Banquier oder eine Gesellschaft, ist zu vermieten und beim Diener zu erfragen. Tauenzien-Platz Nr. 3a. [5041]

Eine herrschaftliche, komfortabel eingerichtete Wohnung im hochparterre, so wie eine ebene solche im zweiten Stocke ist zu vermieten. Tauenzien-Strasse Nr. 84 u. zu erfragen beim Hausmeister. [5042]

Aleinburger-Straße Nr. 49, ganz nahe der Barriere, ist eine Wohnung im Vorderhaus à 140 Zbl., und eine dergleichen à 160 Zbl., vom 1. Juli d. J. ab zu beziehen; auch kann dafelbst eine kleine Wohnung im Hinterhaus à 75 Zbl. sofort bezogen werden. Näheres beim Wirth. [4239]

Schwerdt-Straße Nr. 3 ist die 2. Etage für 180 Zbl., die 3. für 125 Zbl. zu vermieten. [4901]

K. Preuß. Original-Loose, halbe Loose 34 Zbl., Viertel-Original-Loose 16 Zbl., sind noch abzulassen Walln. 19, 1 Stiege. [5044] S. Striemer.

König's Hotel, 33. Albrechts-Strasse 33. empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst. [5044]

Breslauer Börse vom 28. April 1868. Amtliche Notirungen.

Table with multiple columns listing market prices for various goods, bonds, and currencies. Includes sections for 'Inländische Fonds', 'Eisenbahn-Prioritäten', 'Diverse Actien', 'Wechsel-Course', and 'Preise der Cerealien'.

Auf bessere auswärtige Notirungen war die Börse sehr fest, bei merklich höherem Coursen für die meisten Speculations-Effecten. Verantwortl. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.